

Bezugspreis\*) monatl. M.:  
bei der Gelehrts. 2 000 000  
bei den Ausgaben. 2 020 000  
durch Zeitung. 2 040 000  
durch Post mtl. Geb. 2 047 500  
ins Ausland 3 000 000 v. M.  
in deutscher Währung nach Kurs  
\*) Obige Preise gelten als Grund-  
preise. Verlag und Post haben das  
Recht, bei weiterer Geldentwertung  
eine Nachforderung zu erheben

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Fernr. 2273 3110. Teleg.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Aussertellung hat der Besitzer keinen Anpruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Die europäische Politik zu Beginn des neuen Jahres.

Am Ende des alten Jahres kündigen sich verschiedene Veränderungen in der Gruppierung der Staaten Europas an. Frankreich ist eine endgültige Neutralisierung der polnischen Machtpolitik noch in weitem Felde. Frankreich schickt sich erst an, die Früchte des Krieges zu pflücken, die seine Macht von Monat zu Monat mehr festigen und zu einem wahren „rochen d' bronze“ machen werden. Darüber kann es keine Täuschung geben. Hinsichtlich der Stellung aller übrigen Staaten kommt, wenn es sich um europäische Politik handelt, wohl vor allem in Frage, wie sie sich zu Frankreich stellen, ob sie sich von ihm eigenhändig bedroht fühlen oder sonst Anlass haben, der französischen Machtpolitik entgegenzuwirken und welchen Weg sie dazu wählen.

Das Gleiche gilt auf dem Festlande ist endgültig zerstört, und die Folze davon ist, daß Englands Einfluß auf dem Festlande stark verringert wurde. England hat auch kaum geeignete Machtmittel in Händen, um hieran etwas zu ändern und seinem Willen die gebührende Gestaltung zu verschaffen. Frankreich ist und bleibt eben ganz gewaltig überlegen durch seine Land- und Luftmachten, die für das Festland entscheidend sind. Frankreich denkt nicht daran, das Ruhrgebiet zu räumen. Wenn auch die Truppenzahl jetzt verringert wird, um Kosten zu sparen, so bleibt doch die militärische Faust schwer auf dem Lande liegen. Fast alle deutschen Vorwürfe zur Verbesserung der Lage der Einwohner wurden abgewiesen, die Gefangenen werden nicht freigelassen. Das Land ist vorläufig den Tatsachen nach französisch.

Neben den französisch-tschechischen Verträgen wurde im „Po. Tagebl.“ schon ausführlich gesprochen. Im Grunde tritt dadurch Frankreich der kleinen Entente bei, das heißt: es macht diese Staaten zu seinen Vasallen. Die Tschechoslowakei wird als Rücksiegerei gegen Deutschland, als Konkurrent Polens und als Brücke zu Russland benutzt. Jugoslawien, das natürlich, wenn auch ohne formellen Vertrag, ebenso abhängig von Frankreich ist, ist Rücksiedrohung für Italien und sichert den französischen Einfluß auf dem Balkan. Rumänien bietet ein Feld der Ausbeutung wegen seiner Petroleumgebiete, steht aber sonst etwas sicher. Charakteristisch ist, daß auf der demnächst beginnenden Konferenz der kleinen Entente in Belgrad über Bündnisse Frankreichs mit Jugoslawien, mit Rumänien und mit der kleinen Entente als Ganzem verhandelt werden soll.

Polen gehört natürlich, was das Verhältnis zu Frankreich anbetrifft, ganz in dieselbe Kategorie, wie die Staaten der kleinen Entente. Hier verfügt Frankreich eben alle Petroleumsfelder in Galizien und dazu die Kohlen rub. Oberhessens und sonst noch manches aus. Polen ist für Frankreich eine Goldmine für sich selbst und eine Pulvermine an der Hinterfront Deutschlands. Ferner eine Trennungstranche zwischen Deutschland und Russland, deren Ereignung man sehr fürchtet. Auch Litauen soll dem Wunsch Frankreichs gemäß dieselbe Rolle spielen. Dafür die vielen Rücksichten, die ihm Frankreich erweist, was zur Vernachlässigung der polnischen Ansprüche auf Memel führte.

Eine Stellung für sich nehmen Lettland und Estland ein, die soeben ein ganz eingeschlossenes Bündnis geschlossen haben. Im allgemeinen steht Litauen ihnen näher als Polen.

Die Annäherung an Sowjetrussland macht in Frankreich Fortschritte. Ein Bündnis mit der Sowjetregierung wäre doch auch nicht unmöglich als das ehemalige Bündnis der französischen Republik, die an der Spitze der Zivilisation zu marschieren vorgab, mit dem zaristischen Russland, wo mit Rumänien, Serbien und Polen regiert wurde. Je mehr diese Annäherung Fortschritte macht, desto mehr wird Frankreich von Polen Anpassung an diese Versöhnungstendenz mit Russland verlangen, und wie weit diese Anpassung zu gehen hat, wird wohl am allerwenigsten von Polen abhängen. Zur Zeit steht Graf Samoyksi, bisher polnischer Gesandter in Paris, in Warschau, wo man ihn zur Übernahme des Außenministeriums zu bewegen sucht. Er wird verschiedene Umzüge von Paris berichtet haben, und das gleichzeitig Auftauchen der Kandidatur des Aktivisten Kucharzewski, der zur Zeit der deutschen Okkupation zum Regierungsrat gehörte, sieht fast wie ein Opposition gegen die Machtung aus, die alles unter französischem Gesichtswinkel sieht.

Die Staaten der kleinen Entente und Polen stellen demgemäß französische politische Einflussphären dar. England steht isoliert, ebenso Deutschland. Es bildet sich nun aber in Südeuropa ein im Grunde antifranzösischer Konzern, zu dem unzweifelhaft Spanien, Italien und Bulgarien gehören.

Die Verbindung dieses Konzerns ist in der letzten Zeit engen gelenkt worden. Man spricht von einer italienisch-spanischen Entente. Die treibende Kraft in der Gruppe ist vor allem Mussolini. Der französische Nationalstaat enthält 377 000 Italiener bei Nizza und in Savoyen. Wenn das Irredentaprinzip bis zum äußersten durchgeführt wird, so müßte Frankreich diese Landstriche abgeben. In dem Schutzaat Tunis wohnen doppelt soviel Italiener wie Franzosen. Auch in Alger ist der Prozentanteil der Italiener

groß. Frankreich will diesen Landstrichen Mussolinis ihre Nationalität rauben und ihnen das Französisch aufzwingen. Das macht selbstverständlich böses Blut.

Der italienische Einfluß in Bulgarien ist zweifellos nicht gering. Er hat den Ministerpräsidenten Czankow fürzlich zu einem energischen Auftreten inspiriert, das in Belgrad wie ein Schlag ins Beinwerk wirkte. Besonders das Eintragen für die Rechte der bulgarischen Minderheiten Serben hat arg verschämt. Außerdem will Bulgarien ein der Kraft des Landes entsprechendes Heer halten, was durch den Angriffskrieg von Neuilly verhindert wird und von der militärischen Schlusskommission in Sofia erneut verboten wurde.

Auch Griechenland hat wieder wie 1913 gegen Bulgarien Stellung genommen. In Griechenland sind die Verhältnisse noch gänzlich ungelärt. Die Republikaner wollen den König befreien. Da gegen aber hatte sich Venizelos, der jetzt bereits in Athen eingetragen ist, ausgesprochen und der

conservative Teil seiner Anhänger verlangt, daß die Absetzung der Dynastie nur durch Volksbeschluß erfolgen solle. Manche Kreise sind nur für einen Wechsel der Dynastie. Es dürfte eine ganze Weile dauern, bis aus dem Wirrwarr eine klare Gestaltung hervorgeht. Dann aber dürfte vermutlich Griechenland aus gleichzeitiger Gegnerlichkeit gegen Italien und Bulgarien ein dankbares politisches Belebungsfeld für Frankreich werden.

Die Balkanisierung Europas ist Tatsache geworden. Niemals mehr ist eine solche fernöstliche Staatsgestaltung zu finden außer in Frankreich und in Italien, die insgeheim schon jetzt als erklärte Gegner einander gegenüberstehen. Mussolini wird sicher mit einem stärkeren Auftreten warten, bis die Chancen eines Erfolges für ihn möglichst günstig sind. Denn an sich erscheint Italien dem schwierigeren französischen Kolos mit seinen Negro- und Marokkanertruppen keineswegs gewachsen zu sein.

## Graf Samoyksi übernimmt das Außenministerium.

Warschau, 5. Januar (A. W.) Heute mittag trug der polnische Gesandte in Paris, Graf Samoyksi, dem Ministerpräsidenten in endgültiger Form seine Bedingungen für die Übernahme des Außenministeriums vor. Der Ministerpräsident erklärte die Bedingungen für gerechtfertigt. Nach der Konferenz mit dem Ministerpräsidenten begab sich Graf Samoyksi nach dem Belvedere, wo er die endgültige Zustimmung des Präsidenten zu seinen Bedingungen erlangte. Auf diese Weise ist die Ernennung des Grafen Samoyksi zum Außenminister gesichert.

## Um die Wiederkehr Piłsudskis.

Warschau 5. Januar (A. W.) Der Staatspräsident empfing heute den Kriegsminister General Sołtowski und besprach mit ihm die Rückkehr Piłsudskis auf den Posten des Generalstabchefs. Die endgültige Entscheidung soll am Montag fallen. Außerdem konferierte der Präsident in der Mittagsstunde mit dem Ministerpräsidenten Grabki und dem Minister Sołtowski, Sokol und Kiedroń. Es wurde außer Personalangelegenheiten der einzelnen Ministerressorts wieder die Zurückberufung Piłsudskis besprochen.

## Das Sanierungsgesetz in dritter Lesung angenommen.

In der Sonnabendssitzung des Sejm wurde das Gesetz über die obligatorische Anwendung des Teuerungscoffizienten bei der Regelung der Löhne und Gehälter in dritter Lesung mit folgender Verbesserung des Abgeordneten Gejst, Wojsicki angenommen: „Der Koeffizient der Änderungen in den Unterhaltskosten berechnet auf Grund eines Vergleichs der Unterhaltungskosten im betreffenden Berichtszeitraum mit den Unterhaltungskosten in dem ihm vorangehenden muß bei der Berechnung der auf den folgenden Berichtszeitraum der Untersuchung entfallenden Löhne und Gehälter, angefangen vom folgenden Tage nach dem untersuchten Berichtszeitraum angewandt werden.“ Andere Verbesserungsanträge wurden abgelehnt. Eine Resolution des Arbeitsschuhausschusses und eine Resolution des Abg. Langner, die dahin lauerte, daß die Regierung den dritten Tag nach der Bekanntgabe des Teuerungscoffizienten als Termin für die Auszahlung der für den beendeten Zeitabschnitt gültigen Teuerungsaufschläge festlegen sollte, wurde angenommen.

Bei der dritten Lesung des Vollmachtsgesetzes erklärte der Abg. Somichor, daß der Deutsche Klub zu der gegenwärtigen Regierung kein Vertrauen habe und sich deshalb der Abstimmung enthalten werde.

In der Abstimmung wurden sämtliche Verbesserungsanträge abgelehnt und das Gesetz in dritter Lesung angenommen.

Eine Resolution des Abg. Lipaczewicz, in der von der Regierung verlangt wird, bis zum Monatsende den Entwurf für ein Rahmengesetz bezüglich der Aufhebung bestimmate Behörden und Ämter einzubringen, wurde angenommen.

Der Marschall gab darauf folgende Erklärung ab: Anläßlich der Annahme des Gesetzes in dritter Lesung möchte ich folgendes bemerken: An die Adresse unseres Sejms sind bereits eine Menge von Bemängelungen gelangt gemacht worden. Zweifellos hat er seine Fehler; doch zeigt schon eine früchtevolle Durchsicht des „Dziennik Ustaw“, daß der Sejm im Laufe des letzten Jahres Großes Vorschreitungen erzielt hat. Die fast eiamütige Annahme der Steuergesetze ist der beste Ausdruck hierfür. Das Vollmachtsgesetz, das vom Sejm ein großes Opfer fordert, nämlich den Verzicht seiner Berechtigungen auf bestimmte Zeit, ist noch ein Beweis der Opferbereitschaft des Sejm und davon, daß er sich stets vom Staatsinteresse und der Rücksicht auf die schwierige Finanzlage leiten läßt.

Zum Budgetvoratorium für das vierte Quartal des vergangenen Jahres und zum Provisorium für das erste Quartal des laufenden Jahres erklärte der Abg. Odziewoski, daß das unvorhergesehene (!!) Anwachsen der Teuerung im vierten Quartal die Regierung gezwungen habe, weit größere Summen auszugeben als die, zu denen sie berechtigt war. Nach Aufzeichnungen des Haushaltsauditors betrugen die Ausgaben im Oktober 11 Billionen, im November 25 und im Dezember 80.

Im ganzen wurden demnach 96 Billionen verausgabt, während die Regierung

zur Ausgabe von 19 Billionen 786 Milliarden berechtigt war. Das Finanzministerium wird jetzt zur fünffachen Erhöhung dieser Summe ermächtigt. Beide Provisorien wurden in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen.

Nach einem Referat des Abg. Senda gelangte dann der Gesetzentwurf über die Nativisierung des deutsch-polnischen Vertrages, der am 19. Juli 1921 in Berlin unterzeichnet wurde, in zweiter und dritter Lesung zur Annahme.

Die nächste Sitzung findet am 28. Januar statt. Auf der Tagesordnung steht das Gesetz über die allgemeine Militärdienstpflicht und die Dringlichkeit einiger Anträge.

## Kurs des Valorisationsfrankens.

Warschau, 5. Januar (A. W.) Der Kurs des Valorisationsfrankens beträgt für den 7. Januar 1410 000 M.

## Die Stellungnahme der Deutschen Fraktion zum Ermächtigungsgesetz.

### Nede des Abg. Somscher am 5. Januar 1924.

Hohes Haus! Die Deutsche Sejmfraktion, im Namen deren ich das Wort ergreife, ist sich dessen voll und ganz bewußt, daß unsere Republik in finanzieller Hinsicht sich in einer sehr schweren Lage befindet. Einen Ausweg aus dieser Situation sehen wir nur in dem gemeinsamen Zusammenarbeiten aller Bürger. Es ist uns auch klar, daß wir eine starke Regierung haben müssen; aber ihre Befugnisse dürfen nicht so weit gehen, daß der Sejm als die höchste geistgebende Gewalt im Vande, auf dessen Schultern die volle Verantwortung dem Staate gegenüber ruht, bei der Entscheidung über die Lebensfragen des Staates und in der schwierigsten Stunde des Landes zurückgedrängt werden kann. Die Bedenken, die wir hegen, beziehen sich auf Art. 1 Abschnitt b-e, der die Frage der Steuererhebung betrifft, Art. 4 — die Einführung verschiedener Aufgaben und Tätigkeiten an die Kommune, die bisher vom Staate ausgeführt wurden, Art. 6 — die Veräußerung verschiedener staatlicher Handels- und Industrieunternehmen, Art. 8 — die Einführung eines neuen Währungssystems — und schließlich Art. 11 — die Liquidation der Polnischen Landesdarlehnsfasse. Wir sind es dem Lande und den Bürgern gegenüber schuldig, zu diesen oben angeführten Problemen Stellung zu nehmen und mitzuberufen; und ganz besonders gegenwärtig, wo wir doch eine Regierung haben, zu der niemand von uns das volle Vertrauen hat. Die weitgehenden Vollmachten werden den Staatspräsidenten zu sehr belasten und ihn in den Strudel politischer Kämpfe hineinsieben, was durchaus nicht dem Sinne unserer Staatsverfassung entspricht. Wir müssen es uns doch alle mit voller Offenheit sagen, daß das kein Sanierungsgesetz, sondern eine Vollmacht für die Regierung ist.

Wir stehen auf dem Standpunkt unserer Erklärung zum Exposé des Ministerpräsidenten Grabki, und zwar daß wir die Sanierung der Finanzen mit allen Kräften unterstützen werden. Wir weisen aber darauf hin, daß sich die Vermutungen in unserer Erklärung bereits erfüllen. Die Vermaltungsbüros haben die Nede des Ministerpräsidenten so aufgefaßt, daß man fernerhin die Minderheiten in Polen drängt zu lassen. Deshalb können wir der jetzigen Regierung keine weitgehenden Vollmachten bewilligen und werden uns bei der Abstimmung über die Gesetzesvorlage der Abstimmung enthalten.

## Valorisierung, Alzisen und Teuerung.

Von unserem Warschauer Sonderberichterstatter.

Warschau, 4. Januar. Die Valorisierung hat begonnen. Die Preise haben sofort einen Sprung gemacht, der allgemein zum nächsten Sitzden berechtigt. Es gibt einzelne Gewerbe, wie das der Fleischer, die mit dem weiteren Steuertarif der Preiswucher sich der neuen Lage anpassen. An einzelnen Tagen war überhaupt kein Fleisch zu haben. Wurstwaren gibt es schon seit länger als acht Tagen nicht. Die Fleischer hoffen auf die Valorisierung. Sie wollen ihre Waren jetzt dann verkaufen, wenn die neuen, noch teureren Preise da sind. Viele Fleischläden haben vorerst halb ganz geschlossen. Denn manchmal macht die Polizei einen Einstieg, und sie holt die verborgenen Fleischvorräte her vor, und verkauft sie zu den amtlichen Fleischpreisen, zu denen niemand sonst auch nur den geringsten Preis eines tierischen erhalten kann. Und diese sindigen Einfälle der Polizei sind

höchst selten. So nimmt in Erwartung der Valorisierung der Bürger phantastische Formen an.

Dazu kommt die Erhöhung der Eisenbahntarife um das zweifache oder dreifache, je nach der Wagenklasse. Auch die Frachtarife werden nach dem Frankenlurs in ähnlicher Weise in die Höhe gebracht. Das geschieht zur Verbesserung der Finanzen. Der Staatshaushalt wird dabei „vielleicht“ gefunden. Vielleicht. Aber der polnische Bürger wird dabei ganz sicher verarmen. Und das Unglück ist bereits im Gange.

Am meisten trägt hierzu die Plausibilität der Erhöhung der Akzise bei, die zunächst einmal den Handel fast völliglahmlegt. Was soll der Kaufmann zu seiner Rettung tun, der plausibel meint, daß er die bereits bezahlten Waren, infolge der Akzise, über Nacht noch einmal bezahlen muß. Es wird in jeder Woche ein neuer Kurs des Schweizer Franken festgestellt, nach dem die Akzisen berechnet werden. So stellen sich heute die Akzisen für Zucker z. B. auf 25 Goldfranken pro 100 Kilo, für Spiritus auf 2,20 Franken für den Liter 100prozentigen und höher, für Bier (4 Prozent) 0,92835 Franken, für Essig pro Kilo 0,80, für Salz pro 100 Kilo 7 Franken, Kohlen 10—25 Prozent des Wertes. Bspw. werden von 0,016—0,060 pro Stück! Tabak von 7—40 Franken pro Kilo, Petroleum für 100 Kilo bei einer Dicke von 750—865 Grad 10,50 Franken.

Man kann sich vorstellen, was diese Erhöhungen für die Preisbildung bedeuten! Aber weit enteinfachender noch werden für das Wirtschaftsleben die neuen Steuern sein, die infolge der Valorisierung bestellt werden müssen. Die Auswirkungen für die gesamte Wirtschaftswelt sind nun recht düster, und natürlich mehr noch für die Weißekreuzwelt. Man erwartet zahllose Fallstricke im Laufe dieses Monats und man kann sich denken, daß es eine mächtige Verantwortung bedeutet, die die Regierung auf sich nimmt, wenn sie sich unter diesen Umständen durch die Bewilligung eines Ermächtigungsgesetzes freie Hand schaffen will. Und die gleiche Verantwortung liegt auch auf allen Parteien, die der Regierung die Möglichkeit geben, nun diktorisch die Finanzgeschäfte des Landes zu regeln.

### Das Ermächtigungsgesetz.

Es trägt diesen Namen nicht mehr, da es möglichsterweise in Kollision mit der Verfassung kommt. Es heißt nun das Sanierungsgesetz, und statt der Dauer von 12 Monaten, wird es der Regierung, formell dem Staatspräsidenten, nur für 6 Monate die Ermächtigung zum freien Handeln in einer ganzen Reihe von Fällen geben. Da der Staatspräsident und nicht die Regierung bevollmächtigt ist, so bleibt die Wirkung des Gesetzes bestehen, unabhängig von der Regierung, die sich gerade am Ander befindet. In der Kommission sind die Grundfälle des Regierungsentwurfs im allgemeinen beibehalten worden. Sie verlieben sich alle auf die Verbesserung der Finanzen und die Einführung der neuen Währung. Also zunächst kann die Regierung auf dem Verfügungsweg den Einführungsmodus für die neuen Steuern bestimmen, sie kann also Maßnahmen ergreifen, um die freiwilligen Vorschüsse auf die Vermögensabgabe etwas mehr oder weniger zu beschleunigen, und auch bestimmen, inwieweit sie in Mark oder fremder Währung bewältigt werden müssen. Daß der Grundsatz aufgestellt ist, daß Gewerbepräparate nicht als Steuer angerechnet werden sollen. Dann werden die Zölle im Verhältnis zur jeweiligen Wirtschaftskultur geändert. Dazu kommt die Sparfamilienaktion durch Einführung der Beamtentzahl und Umlordnung der Organisation der Behörden, wobei aber die Regierung für ihre Handlungen zuvor genauere Grundlinien anzugeben hat.

Der wichtigste Punkt ist aber die Errichtung der Missionssbank. Diese Bank, die das Recht hat, die Noten der neuen Goldwährung auszugeben, soll das Verfügungssrecht über den Staatsschatz erhalten, der augenblicklich noch in den Händen der Landesdarlehnskassen ruht. Sie erhält auch, nach dem alten Auskunftsblatt, das Recht, den Nationalhaushalt als Grundlage für ihre Operationen zu benutzen. Es sind dies die Goldmillionen, die aus öffentlichen Sammlungen herrühren. Ihre Macht herrscht über die Bank nicht, und man weiß vorläufig absolut nicht, wie sich der Minister den Aufbau der Bank und die Sicherung der neuen Währung denkt. Die Rentenmark in Deutschland ist auf den Bodenbesitz und andere feste Sachwerte aufgebaut. Aber die neuen Goldnoten? Die Bank soll auf Grund einer inneren Anleihe in der Höhe bis zu 500 Millionen Goldfranken errichtet werden. Die innere Anleihe wird also von den Kapitalbesitzenden Klassen erhoben, sagen wir also z. B. den Banken, die sich zur Übernahme von Aktien oder Obligationen der Bank verpflichten. Wer aber garantiert dann dafür, daß die Banken — die doch keineswegs mit der unveränderlichen Sicherheit des Bodenbesitzes sich messen können — alle zahlungsfähig bleiben? Ganz im Gegenteil, die fortdauernde Krise scheint es eher mit sich zu bringen, daß das wirtschaftliche Leben so mancher Bank in Polen in schwere Bedrängnis kommen wird. Die Kommission, in der das neue Gesetz beraten wurde, hat der Regierung nur einige Richtlinien für die Bank gegeben. Sie soll eine Aktiengesellschaft sein, die Regierung soll ihre Verwaltung haben, was sich zu einer Gefahr auswachsen kann, trotz der Bestimmung, daß nach Dekret des laufenden Defizites vom Finanzministerium weiteres Interesse bei der Bank gemacht werden darf. Schon die Dekretung des Defizites aus den Mitteln der Emissionsbank, die doch lediglich

zur Umwandlung der jetzigen in die neue Währung dienen soll, kann unter Umständen seine äußerst bedenklichen Folgen haben und zur Inflation der neuen Währung führen. Dann ist die Bestimmung geöffnet, daß der Notenumlauf der neuen Bank zu  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  mit Metall, oder mit fremden Devisen (gemeint sind wohl nur hochvalutarende) gefestigt sein muß. Aber diese Devisen müssen erst beschafft werden, und die Dinge, die Minister Grabelt von der Belastung der jetzigen Landesdarlehnskasse durch den Staat sagt, scheinen es doch vorläufig sehr schwierig zu machen, sich die nötige Menge fremder Devisen oder gar Goldes in abhängiger Zeit zu verschaffen. Alle diese Bedenken weisen doch darauf hin, daß die neue Emissionsbank hinsichtlich ihrer Sicherheiten zunächst einmal in der Lust schwächt. Nun wird zwar der Minister — oder formell gefestigt — der Staatspräsident ermächtigt, Regierungseigenum und Monopole bis zur Höhe von 100 Millionen Goldfranken zu veräußern. Man will also auf diesem Wege 100 Millionen zur Deckung der Bank finden. Ganz klar sind die Zusammenhänge auch hier nicht. Allerdings besitzt Polen in seinen Eisenbahnen, seinen Waldungen, Laitundien, den Kohlegruben sowie den Monopolen für Tabak, Salz, Sägarin und dem neu geschaffenen Spiritusmonopol einen ausgiebigen Aktivfaktor. Aber auch das nur zum Scheine, wenn man bedenkt, daß zahlreiche dieser Betriebe mit großem Defizit arbeiten, wie z. B. die Eisenbahnen. Man kann hier zwar die Preise erhöhen, aber gerade bei den Bahnen hat sich gezeigt, daß die Preiserhöhungen in letzter Linie mit einer starken Einschränkung der Reisen verbunden sind, während die Erhöhung der Frachtarife, die in der letzten Zeit bis zur Unersättlichkeit gestiegenen Lebensmittelkreise noch weiter in die Höhe treten werden, wonit die Steuerlasten und die Wohlhabenheit, das Budget auszuleiden, er schwert wird. Dann entsteht die Frage, welche Voraussetzungen dem Staate auferlegt werden, wenn sich wirklich Geschäftsführer finden, die zur Übernahme der mit Defiziten beladenen Betriebe bereit sind. Tenerenzwer ist es, daß anscheinlich die großen und etablierten Salinenwerke, ferner die mustergültigen von Deutschen erbauten und an Polen gekommenen Stahlwerke von Eckrav (Oberschlesien), ferner die berühmten Naphtahäuser von Drohobycz nicht zum Verkauf kommen dürfen.

Alles dies sind sehr schwierige Fragen und man versteht es, wenn die Deutsche Fraktion des Sejm unter den Eindruck kam, daß man einer Regierung schon ein ungewöhnliches Vertrauen entgegenbringen müsse, wenn man, bei dem besten Willen, an der Sanierung der Finanzen mitzuwirken, ihr die Vollmacht, nach eigenem Erlassen zu handeln, geben will. Wenn aber der Leiter der Regierung, wie Grabelt dies offen hat, von der Annahme der Unterhaltung der vertraglichen Noste, die den Deutschen Polens aufstellen, eine Beurteilung des Landes befürchtet, die der Sanierung erschwert werden kann, so ist es bei dem besten Willen nicht möglich, einer solchen empfindlichen Sanierung von vornherein mit dem nötigen Vertrauen gegenüberzustehen. Wir begreifen also vollkommen die reservierte Haltung, die die Deutschen Fraktion dem Ermächtigungsgesetz gegenüber durch Stimmenthaltung eingenommen hat.

### Republik Polen.

#### Polen verleiht drei Männer den Orden Virtuti militari.

Der „Dziennik Polowy“ des Kriegsministeriums bringt Decrete des Staatspräsidenten über die Verleihung des Ordens des militärischen Ordens „Virtuti militari“ an König Albert I. von Polen an Alexander, den König der Serben, Kroaten und Slowenen, und an Victor Emanuel III. den König von Italien.

#### Abg. Geistl. L. tosławski †.

Warschau, 5. Januar. (P.M.) Heute 3 Uhr nachmittags traf im Saal die Nachricht ein, daß der Abg. Geistl. L. tosławski um 2 Uhr auf seinem Kammerzimmers im Hotel von Komz' anstarb. Der Abg. L. tosławski war vor einigen Tagen an Schlaganfall gestorben. L. tosławski war einer der fanatischen Chauvinisten unter den Sejmabgeordneten des Nationalen Volksverbandes.

#### Untersuchung der Krakauer Urnen.

Der Sejmabschluß zur Untersuchung der Vorfälle, die sich am 1. und 8. November vorigen Jahres in Krakau. Tarnow und Bielsko vereinigen, konstituierte sich am Sonnabend wie folgt: Vorsteher Abg. Kołodkiewicz. Reiterer der Vorläufe in Krakau Abg. Wyżłaski, Reiterer der Vorläufe in Tarnow Abg. Wyżłaski, Reiterer der Vorläufe in Bielsko Abg. Übermann. Nach Prüfung der betreffenden Akten durch die Reiteren wird der Ausschuss am 2. Januar zusammengetreten, um das Arbeitsprogramm festzulegen. Danach soll sich die Ausschusssmitglieder nach Krakau, Tarnow und Bielsko begeben, um die Vorfälle an Ort und Stelle zu untersuchen.

#### Der Gesetzwurf über Mieterschutz.

Der Rechtsausschuss des Sejms erledigte in seiner Sonnabendtagung in dritter Lesung den zweiten Artikel des Gesetzesentwurfs über den Mieterschutz der eine ganze Reihe von Bedenken und ihrer Teile von den Gründern des Mieterschutzes aufnahm. Vom 23. darüber

es wird der Ausdruck permanente Bedrohung zur Friedigung des Mieterschutzes abgenommen.

#### Zweigstellen russischer Banken in Warschau.

Bei der Sowjet-Gesandtschaft in Warschau wird mit Zusammensetzung mit der Übereinkunft des diplomatischen Beauftragten geschlossen, nach der Sowjetgesandten Ebene und der Anwendung der Sowjetischen Rechte eine Zweigstelle der russischen Staatsbank und der Moskauer Bank für Handel und Industrie errichtet, welche Geldüberweisungen nach Russland in jeder Währung vermittelnden.

#### Handelsbeziehungen Oberschlesiens zu den Sowjets.

Warschau 6. Januar. (A.W.) Der Handelsvertreter der Sowjetunion in Warschau erklärte, daß demnächst in Überreichung der großen Großfirma entstehen werde, deren Angabe darin bestehen soll Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland einzuführen.

### Aus der polnischen Presse.

#### Der Führer der Deutschen in Polen.

Die Bromberger „Deutsche Rundschau“ hatte anlässlich des 50. Geburtstages des Vorstandes der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat, Landrat a. D. Eugen Naumann, an leitender Stelle unter der Überschrift „Führung“ eine kurze Würdigung der Persönlichkeit Naumanns gegeben. Der „Kurier Poznań“ verbreitet sich im Beitrag „Führer“ seiner Nr. 4 ausführlich über diesen Aussatz. „Die Charakteristik der Energie des Abg. Naumann ist vervollständigt, wir müssen es anerkennen, im allgemeinen treffend. Die unbedingte Erfüllung für den Abg. Naumann, die Anwendung seines Charakters als des absoluten Führers sowohl wie die Ziele, wie auch was die Methoden anbelangt, durch die deutsche Widerheit, rückt seine Person in der Einschätzung der Politik des Deutschen unbedingt in den Vordergrund. Eine Organisation, die sich darauf stützt, daß man erprobten Männer in Führung anvertraut, und daß sich der Rest der deutschen Bürger ihren Vorschriften unbedingt und gewissenhaft unterstellt, ist höchstens bei den Deutschen in Polen kein neuer Gedanke. Es deutet auf einen militärischen Charakter dieser Organisation hin und erklärt deren große Spannkraft.“

Im folgenden hebt der „Kurier“ eine alte Zeitungsnummer der „Lodzer Freien Presse“ aus dem Jahre 1921 hervor, in der sich ein Artikel unter der Überschrift „Führer und Führung“, der mit „Civis“ unterzeichnet ist, befindet. In diesem Artikel wird die Beziehungen des Führers der Deutschen unbedingt der Schriftsteller. Der „Kurier“ macht zu dem Civis-Artikel folgende Anmerkung: „Wie wir sehen, ist auch hier der Geiste einer fast absoluten Gewalt des Führers ganz deutlich ausgesprochen. Es ist ein Umland, der in unserer demokratischen Seiten Beachtung verdient, um so mehr, als die Deutschen gerade ihm zu jenes manche Erfolge verdonnen. Aufmerksamkeit verdient noch besonders wenn wir die Tätigkeit der Herren Raumann, Czopek und von Lehrens beachten, folgender Absatz, in dem sich „Civis“ mit dem Problem der Führung beschäftigt. „Und eine falsche Führigkeit ist Voraussetzung, verbunden mit der Führigkeit, die Männlichkeit zu lenken, ihre Leidenschaft zu entzünden, und sie in Ewig zu nehmen, wenn es nötig ist, das ist das, was wir bei einem politischen Führer sehen.“

Der „Kurier“ fährt heraus: „Eine ähnliche Ideologie, ähnlich angewandt, erklärt uns den riesigen Einfluß des anerkannten Führers der Deutschen in Polen, des Herrn Raumann, auf die deutschen Massen und macht für die Bildung der Politik der Deutschen in Polen hauptsächlich ihre Führer und die Leitung verantwortlich. Die Massen der Deutschen, das ist die „Massenelite“, in welcher die Führer „wenn es nötig ist“, die Leidenschaften entfunden und sie wieder beseitigen. Die politische Politik muß mit dieser Psychologie und Methode rechnen, muß sie dort in Anwendung bringen, wo es nötig ist, und in ihrer eigenen Dimension vollständig bemühen, in erster Linie den schädlichen Einfluß der Führer der deutschen Politik zu paralisieren. Wir wissen ja doch aus Erfahrung, daß fast alle Schwierigkeiten, die uns von Anführern, Fächtern, Spionen usw. gemacht werden, immer aus den Beziehungen erwachsen, die von oben von den Führern herkommen. Der Widerstand zeigte sich gewöhnlich erst dann, wenn die Führer eine entsprechende Haltung eingenommen und eine Lösung ausgegeben hatten. Man muß sich das klar machen und daraus die entsprechenden Folgerungen ziehen.“

(Das heißt wirklich reichlich viel aus einem Geburtstagstext herauslesen! Also nicht die Maßnahmen der polnischen Behörden und die Rechtsgründe, die gegen die Vorgehensweise geltend gemacht werden, nicht daß längen am Egentum, das man sich nicht auf Grund fälschlicher Rechtsdeutungen oder gar ohne jeden Grund rauben lassen wollte, hat die Deutschen veranlaßt, sich auf rechtsmäßigen Wege gegen die Handlungswweise der polnischen Behörden zu wenden, sondern nur der Befehl eines einzigen Führers, des Herrn Raumann? Das sind ja geradeaus Märchenhaften Vorstellungen! D. Schröder.)

Copyright 1923 by Georg Müller Verlag A.-G. München.

## Die verherrte Stadt.

Eine heitere Spiegelsehnsucht von Karl Ettlinger.

(Nachdruck untersagt.)

(Nachdruck untersagt.)

„Die schlaflose Nacht macht sich doch bemerkbar!“ seufzte Eduard Bohnkraut. „Ich bin zum Umfallen müde. Über jeden Augenblick kann Meier-Martin nach Hause kommen. Die Augen auf, und wenn ich Streichholzer zwischen die Decke stießen müßte! — — Adele, Star des Varietés! — — Höllisches Kanonenrohr, das wird doch nicht etwa — — ? Und er las, eine ganze Handvoll Blätter umwendend, weiter:

Paris, 22. Mai. Ich habe ein Glas Schnaps vor mir und spülte zugleich mit dem Gift den Rest meines Gewissens hinunter. Meine Puppen, mein Frack sind verloren. Die letzten drei Nächte habe ich auf einer Promenadebank geschlafen. Entsetzliches Lager! Da schlief sich's auf der Gefangenleprärsche noch weiter. Nun lasse ich dem Schätz noch zwei Tage Zeit, sich eines Besseren zu bestimmen, dann springe ich in die Seine.

Ich bette bei meinen Kollegen herum, um nicht zu verhungern. Mein Haß gegen die Menschen wächst zum Wahnsinn. So lange ich diesem zweibeinigen Pöbel den Hanswurstsen mache, zahlt man mir Phantasiepreise, — nun, da ich im Elend stehe, fragt kein Mensch nach mir. Aber doch wenigstens ein Hund. Er ist mir zugelaufen, als ich mich auf einer Bank schlafen liege, schmiegte sich an mich, leckte mir die Hand und ist nicht zu vertreiben.

„Du Hund, ich bin vorbestraft! Fünf Jahre Gefängnis!“ rante ich zu ihm; aber Hunde scheinen weniger vorurteilsvoll zu sein als Menschen. Es ist ein kleiner Foxterrier, muß noch ein ganz junges Tier sein. Ich habe ihn

„Ajas“ genannt (obwohl es eine Hündin ist), nach dem homörischen Helden, der die Leiche des Achilles rettete. Auch ich bin eine Leiche, — ach, Ajas, wenn Du mich retten könntest!

Was für ein Gesicht würden wohl die verdächtigen Gestalten, die in dieser Kneipe um mich herumstehen und vergebens zu erspähen suchen, was ich da krieße, anstimmen, wenn sie würsten, daß in meinem Kopfe uralte Sagen-Gestalten spuken! Weshalb habe ich eine gute Schule besuchen müssen, studieren müssen, wenn es mir doch bestimmt war, im Schmutz zu verkommen? Schnaps her, damit ich keinen Lobsuchtsansatz bekomme!

Aber ich tue Euch Unrecht, Ihr traurig Enterbten der Großstadt, die Ihr herumlungert! Ich habe unter Euch noch keinen solchen Lumpen gefunden, wie unter den Frackmenschern. Vielleicht nur deshalb, weil ich Euch noch nicht so gründlich kenne. Über selbst wenn Ihr tausendfach besser wäret als jene, ich könnte nicht mit Euch leben. Ich kann den Geruch der Armut nicht ertragen, lieber will ich sterben.

Mein armer Star, winsle nicht gleich gehen wir durch die Straßen, einen Knochen für Dich suchen. Halte Dich eng bei mir, mein Hund: es gibt in diesem Viertel gar viele Menschen, die nach einem Hundebeten lustig sind.

Paris, 28. Mai. Ich bin gerettet. Um den Preis

meines kleinen Selbstachtung, aber ich bin gerettet. O Adele, Du treue Seele, lasse Dir Deine Diebsfinger küssen! Ich wohne in einem behaglichen Mietzimmer, ich habe einen satten Magen und eine gefüllte Brieftasche.

Als ich gestern abend durch die Rue Lafitte ging rief mich plötzlich aus einem Wagen eine Stimme an: „Stephenson!“ Ich drehte mich um, lief auf das Gefährt zu und fühlte mich im Nu in den Wagen gezogen. — „Stephenson, um Gottes Willen, wie sieht Du aus?“

„Genua so, wie es meiner Lage entspricht. Lasse den

Kutscher halten, Adele, und mich ausschlagen. — Es ist keine Ehre, Adele, mit mir gesehen zu werden!“ — „Keine Ehre, mit dem fabelhaftesten Bauchredner der fünf Erdteile zu fahren?“ — „Das war ich einmal. Jetzt bin ich nur noch ein erwerbsloser Bagabund, der einmal fünf Jahre im Gefängnis gesessen hat!“ — „Du mußt Dir nicht so viel darauf einbilden! Da habe ich schon bedeutend länger gesessen!“ — „Tavohl, ich. Und wenn ich alle die Strafen absitzen müßte, die ich seit meiner letzten Entlassung verdient habe, müßte ich älter werden als Melusine. Aber ich lasse mich nicht mehr erwischen.“

„Du bist nicht mehr bei der Bühne?“ — „Dass ich närrisch wäre! Ich bin Impresario.“ — „Bon mém?“ — „Bon einer Hochstaplergesellschaft.“ — „Adele, lass mich aussteigen! Ich flehe Dich an: lasse mich fort!“ — „Und wieder Hungertuch nagen? Nein, mein Lieber! Wenn Du nicht selbst weißt, was für Dich gut ist, dann müssen es Dir andere sagen. Du bleibst bei mir! Deute wie Dich können wir brauchen.“

„Du verlierst mich, Adele, ich bin ein Mann, der Geisselbisse hat.“ — „Die werden wir Dir abgewöhnen!“ — „Ich werde beim ersten Gaunerstreich erwischen werden!“

„Beim dritten und vierten nicht mehr. Das lasse meine Sorge sein. Du kommst bei mir in die beste Schule.“ — „Ich werde — —“

„Du wirst zunächst mit mir nach Hause fahren; ich wohne im Grand-Hotel, und wirst wieder Mensch werden. Was ist das seltigens für ein Hund, der neben dem Wagen herläuft? Gehört er Dir?“ — „Ja.“ — „Kutscher, halte Sie und nehmen Sie den Hund auf den Rücken!“

Dieses Gespräch wurde in englischer Sprache geführt, denn Adele versteht nur wenig Deutsch. Sie ist in Italien geboren, hat aber lange in Amerika gelebt.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine neue Deutung des französisch-tschechoslowakischen Bündnisses.

Der Pariser Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“ gibt durch Vermittlung Beneschs abgeschlossenen Bündnis zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei eine neue Deutung. Nach den Mitteilungen diplomatischen Kreises soll die englische Regierung über den Abschluß nicht erstaunt gewesen sein. Vielmehr soll das Bündnis im Sinne der englischen Regierung sein, die dadurch mehr Einfluß auf Frankreich zu gewinnen hofft. Die englische Regierung ist ebenso wie die tschechoslowakische seit langem der Ansicht, daß die Lösung der brennenden europäischen Probleme auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland mit Schaden für alle übrigen interessierten Staaten verknüpft wäre. Die englische Regierung ist der Meinung, daß die wichtigsten europäischen Probleme am besten durch Vermittlung des Bündnerbundes gelöst werden. Den selben Standpunkt nimmt Herr Benesch ein, der überzeugter Anhänger des Bündnerbundes ist und vermutlich Frankreich in diesem Sinne beeinflussen wird. Ob freilich der „Nationalen Bloß“ diese Politik mitmacht, ist außerordentlich fraglich. Vom Ausgang der kommenden französischen Wahlen hängt auch das Schicksal der politischen Richtung auf Stärke und die Sierung des Bündnerbundes ab.

### Reisepläne des Präsidenten Millerand.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet, daß Präsident Millerand im Februar des Jahres 1924 Prag, Belgrad, Bukarest und Warschau besuchen will.

### Senatswahlen in Frankreich.

Heute, am Montag den 7. Januar, finden in Frankreich Senatswahlen statt, wobei es sich um Erneuerung der Hälfte der Mandate handelt. In 86 Departements sollen 116 Senatoren gewählt werden. Von den auscheidenden geworben 55 zur radikalen Partei (demokratische Linke), 84 zur republikanischen Linken und 12 zu den konservativen. Der Ausfall dieser Wahlen wird ein interessantes Vorzeichen für die im April d. J. stattfindenden allgemeinen Kammerwahlen bilden.

### Das Programm der Belgrader Konferenz.

Der von der tschechoslowakischen Regierung für die Belgrader Konferenz bevollmächtigte Dr. Garić machte in Wien Mitteilungen über das vorgelegte Programm. Nur der Tagesordnung stehen vor allem folgende Fragen: Sessungnahme der kleinen Entente gegenüber dem tschechoslowakischen Bündnis, die Frage des Abkommens von Bündnissen zwischen Südtirol und Frankreich und zwischen Rumänien und Frankreich endlich eines Bündnisses Frankreichs mit der kleinen Entente als Ganzem. Ferner soll die bulgarische Frage und die Haltung der kleinen Entente gegenüber Bulgarien zur Sprache kommen, dagegen die Notwendigkeit von Schritten zur Herstellung freundlicher Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien. Auch die Aufführung diplomatischer Beziehungen zu Russland soll Gegenstand der Beratungen sein.

### Die allgemeine Dienstpflicht für Bulgarien erwirkt.

Die Bitte Bulgariens um die Erlaubnis der Wiebereinführung der allgemeinen Militärdienstpflicht wurde durch die Kontrollkommission der Alliierten abgelehnt.

### Die Grundlagen eines französisch-slowakischen Vertrages.

Wien, 6. Januar. Aus Belgrad wird gemeldet, daß Frankreich in Unterhandlungen mit Jugoslawien über einen Bündnisvertrag folgende Ideen entwickelt habe:

1. Die Grundsätze der Friedensverträge müßten aufrechterhalten bleiben.

2. Frankreich und Jugoslawien würden darauf achten, daß die Hohenzollern nicht wieder auf den deutschen Thron kommen.

3. Gegenüber Österreich müßten darum gesehen werden, daß die Unabhängigkeit der Nachvogtstaaten gewahrt werde, und Ungarn müßte den Beitrag des Trianon erfüllen.

4. Stat einer Militärkonvention werden die Generalstabs beider Staaten in enge Beziehungen treten.

5. Der Konflikt zwischen den beiden Staaten wäre durch ein Schiedsgericht auszurichten.

6. Die politischen Verträge beider Staaten aus der Nachkriegszeit sollen veröffentlicht und beim Bündnerbund registriert werden.

### Französische Flugzeuglieferungen an die Kleine Entente.

Paris, 5. Januar. (T. II.) Die französischen Flugzeugfabriken sind mit Bestellungen für das laufende Jahr überhäuft, und man rechnet bei dem augenblicklichen Stand des französischen Frankreichs mit einem Anstieg. An den diesjährigen Aufträgen sind besonders die Staaten der kleinen Entente beteiligt.

### Buechs Londoner Besprechungen.

London, 6. Januar. Dr. Buech wird, wenn die Umstände es gestatten, gegen Ende des Monats in London erwarten. Als Hauptzweck seines Besuches wird angegeben, daß Buech in der Frage der ungarischen Anleide, die unmittelbar Mitte Januar aus neuer Finanzkomitee des Bündnerbundes behandelt werden soll, die Beziehungen mit der englischen Regierung annehmen will, aber es ist, daß Buech auch den Wunsch habe, mit den englischen Regierungskreisen über die allgemeine europäische Lage und das französisch-italienische Bündnis in eine Aussprache einzutreten. Das Bündnis dürfte bis dahin im übrigen ratifiziert sein.

### Mussolini verhandelt über die Finanzfrage.

Belgrad 5. Januar. (T. II.) Der neue italienische Gesandte Graf Morano wird noch vor Beginn der kleinen Entente in Belgrad erwartet. Nach Berichten der Korrespondenten in Rom erläutern die führenden italienischen Bauten, Graf Morano sei mit besonderer Mission von Mussolini beauftragt, in der Finanzfrage ein volles Einvernehmen mit Südtirol zu erzielen.

### Die Politik Estlands und Lettlands.

Durch die vom estnischen Parlament vorgenommene Ratifizierung der mit Lettland vereinbarten Verträge ist nunmehr das militärische Schutzbündnis, die Koordinierung der Außenpolitik und der Beischluß, die Börs- und Wirtschaftspolitik in Übereinstimmung zu bringen, in Kraft getreten. Die Koordinierung des Börsarates ist auf einer Konferenz estnisch-lettischer Wirtschaftsvertreter in Riga durchzuführen, ihre tatsächliche Durchführung dürfte indessen noch längere Zeit in Anspruch nehmen. — Lebhafte Interesse wird dem estnisch-lettischen Bündnis in Litauen entgegengebracht, dessen Anschluß an diesen Zweibund bisher durch die von Estland und Lettland auf Polen genommene Rückicht verhindert worden war. Angesichts der zunehmenden äußerenpolitischen Isolierung Polens und seiner inneren Schwierigkeiten besteht jedoch nunmehr in Riga und Litauen, die Zeitung, eine Einbeziehung Litauens in den baltischen Bündnis erneut ins Auge zu fassen. Demgemäß beginnt der Plan einer estnisch-lettisch-polnischen Außenministerkonferenz in Warschau hinter dem einer estnisch-lettisch-litauischen Konferenz in Kowno zurückzutreten.

### Litauische Volkszählung.

Man schreibt uns aus Kowno zu der jetzt abgeschlossenen litauischen Volkszählung folgendes:

„Die Volkszählung gehörte auch zu den vielen Mitteln des Terrors, mit dem die litauische Regierung gegen die Minderheiten vorgeht. Es ist dabei unerhört gefälscht worden.“

Als Ergebnis der Volkszählung wurden die Deutschen Litauens auf noch nicht 24 000 beziffert, während bei der letzten Wahl allein über 20 000 deutsche Stimmen abgegeben worden sind. Demnach kann mit der tatsächlichen Anzahl von 70 000 deutschen Bewohnern Litauens gerechnet werden. Die Zahl der Polen wurde mit 64 000 angegeben. Dabei haben wenige Polen vorher die Polen für ihre Wahlliste über 65 000 Stimmen abgegeben. Mit Russen und Juden ist es, da sie ihrer Konfession wegen nicht gut umgeschrieben werden konnten, wieder so gemacht worden, daß man sie in Massen als „Ausländer“ eingeschaut oder ihnen mit Entlassung, Enteignung der Ländereien usw. gedroht.

Zedenfalls hat diese „amtliche Volkszählung“ über zwei Drittel der Deutschen und der übrigen Minderheiten um ihr Volksium betrogen.“

### Oboienski über die Verhältnisse in Rußland

Der Sowjetgesandte und bevollmächtigte Minister der S. S. R., Leonidas Oboienski machte am 3. Januar, sofort nach seiner Rückkehr aus dem Westen, wo er dem Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht hatte, einem Mitarbeiter des „Kurier Polski“ folgende Mitteilungen:

„Die Einladung der Briefe an den Herrn Staatspräsidenten, die mich als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der S. S. R. in Warschau beglaubigen, war ein symbolischer Akt, der die Anerkennung der Räterepublik einschließt, die Beziehungen unserer Länder in normale Bahnen lenkt und normale diplomatische Beziehungen herstellt. Es bleibt nur noch zu erwarten die Ernennung eines neuen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Polens in Moskau; aber diese soll — wie mir der Herr Staatspräsident versicherte — in der nächsten Zukunft erfolgen.“

Was die politischen Beziehungen unserer Länder betrifft, so werden sich diese um so normaler entwickeln, je mehr wir auf dem Wege

#### wirtschaftlicher Zusammenarbeit

fortschreiten werden. Ich bin sehr erfreut, daß auch der Herr Staatspräsident dieser Ansicht ist und daß er meint, daß politische Gewalt in Europa müßte endlich wiederkehren. Mit Freuden bemerkte ich auch die Bemühungen der polnischen Regierung zur schnellen Regelung verschiedener Fragen. Die erste Folge wird der Austausch der Ratifikationsurkunden der Sanitätskonventionen zwischen Polen und Sowjetrußland sein. In nächster Zeit soll eine Eisenbahnkonvention und vor allem eine Post- und Telegraphenkonvention ins Leben gerufen werden. Das Wichtigste sind aber die

#### Verhandlungen über einen Handelsvertrag.

Sie werden zweifellos beginnen, wenn der außerordentliche polnische Gesandte nach Moskau kommen wird. Bei dieser Gelegenheit möchte ich einige Zweifel auflösen: Ich hörte Stimmen, als ob unser ländlicher Markt noch stark genug wäre, um ausländische Industriezeugnisse aufnehmen zu können. Ich kann Sie aber beruhigen, daß die Lage sich ständig verbessert und daß die berüchtigte „Schere“ ( niedrige Preise für landwirtschaftliche, hohe für Industrieprodukte) sich ständig verbessert, wodurch der Markt an Kraft gewinnt. Unrichtig ist die Behauptung, daß wir den Hungertag des leichten Brots wegnehmen; im Gegenteil: indem wir den Getreideüberschuss ins Ausland schicken, normieren wir zugleich den Exportpreis im Innern des Landes und geben so den Bauern die Möglichkeit, die Kapitalien zu erwerben, die zur Verstärkung ihrer Kaufkraft nötig sind.

#### Die Frage des Transports

Ist auch keineswegs so irreal, wie es manchem scheint. Unrichtig ist die Behauptung, als ob der Zustand der Transportmittel ungünstig wäre und als ob es auf diesem Gebiete keine Besserung gebe. Auf Grund offizieller Angaben kann ich versichern, daß wir im Vergleich zu dem Bustand vor ein paar Jahren auch auf diesem Gebiete bedeutende Fortschritte gemacht haben. Und wenn in der Tat ein gewisser Stillstand im Transportwesen zu beobachten war, so liegt der Grund, daß es nichts zu transportieren gab. Ebenso ist unsere Handelsflotte für den inneren Verkehr leistungsfähig in gutem Bustand, und auch die Eisenbahnen genügen nicht nur den Bedürfnissen, sondern gehen sogar über sie hinaus. Endlich bleibt

#### die Valutasfrage.

Unsere Valuta ist noch nicht stabilisiert, ein Zustand, der auch Polen gegenwärtig qualitàt. Aber auch auf diesem Gebiet ist die Lage im ganzen gut. Ob infolge günstiger Umstände, ob dank der Energie unserer Genossen, die im Finanzwesen arbeiten, weiß ich nicht, — genug, wir gehen jetzt schon von einer beständigen Valuta über. Dies ist der „Czerwoniec“. Stufenweise führen wir auch ein ständiges Zahlungsmittel ein, sicherlich nicht von einem Tag zum anderen, aber vielleicht schneller, als es aus sieht.

Die Mächte des Westens verstehen dies gut. England, Frankreich und andere bereiten sich zur Öffnung unserer Märkte vor. Italien geht noch weiter und spricht schon von einer Anerkennung der jüdischen. Ich habe Ihnen also erklärt, daß diese drei Hindernisse des Handelsverkehrs mit uns, die immer erwähnt werden: mangelnde Kaufkraft des Marktes, Mangel im Transportwesen und die schlechte Valuta, diese „drei Walfische“ (russisch „tri kita“) nicht so sehr bedrohlich sind.

Zur Ergänzung muß auch noch gesagt werden, daß die

Befürchtungen über mangelnde Rechtsicherheit gegenstandslos sind, da unsere neue ökonomische Politik die Konflikte vollständig mildert, die aus dem speziellen Charakter unserer Rechte hervorgehen. Hierauf verbreite sich Herr Oboienski noch über eine Reihe von Reformen auf verschiedenen Gebieten. Am interessantesten ist, daß die Sowjetunion angeblich das Weißkammarkett einführen wollen. Die zweite Kammer soll ein Rat von Vertretern aller Wirtschaftschaften sein, die dem Gefüge der S. S. R. angehören. Ohne Genehmigung dieser Kammer soll angeblich kein Gesetz rechtskräftig werden.“ (Bei dieser letzteren Anführungs ist wohl ein großes Fehler am Platze, da bekanntlich das Sowjetthum fälschlich auf der Diktatur der kommunistischen Partei beruht, die sich als „international“ bezeichnet. D. Schriftsteller.)

### Nationalheere im Verband der Sowjetrepubliken

Auf Grund der letzten Entscheidung der Verfassung der kommunistischen Partei auf dem Gebiete des Verbandes der Sowjetrepubliken sind nationale Heeresabteilungen der Roten Armee gebildet worden. Jede Einheit des Verbandes der Sowjetrepubliken bildet ihre eigene Armee. Die ersten Schritte in dieser Richtung wurden im Kaukasus und in Turkestan gemacht. Es wurden auch schon litauische, estnische und litauische Kompanien gebildet, in der Ukraine unternahmen sich die Garnisonen in schnellstem Tempo. Jüdische Heeresabteilungen werden nicht gebildet werden.

#### Neue russische Wirtschaftspolitik.

Das Zentralomitee der Russischen Kommunistischen Partei hat eine Resolution über die nächsten Aufgaben der russischen Wirtschaftspolitik veröffentlicht. Danach soll der Getreideexport weiter ausgebaut und zur Stabilisierung der Getreidepreise die Verstaatlichung des Getreidehandels auf dem Innernmarkt angebahnt werden. Als notwendig bezeichnet werden weitere

Maßnahmen zur Festigung des Außenhandelsmonopols, Förderung der Bildung gemischter Gesellschaften unter Beteiligung ausländischen Kapitals, Durchführung eines Export- und Importprogramms, das die Errichtung eines aktiven Handelsindustrie ermöglicht und gleichzeitig die Versorgung der russischen Industrie mit billigen Rohstoffen und Halbfabrikaten sichert, verschiedene Maßnahmen zur Hebung der Industrie usw. Auf den Gebieten der Finanzpolitik wird völliger Übergang zu werbeständigen Gelde, Einlösung der Papiergeleidemission, Ausgabe stabiler Wechselgeldes in kleineren Einheiten als der Tschernowez (10 Goldrubel) und kleinerer Silbermünzen spätestens bis zum Frühjahr 1924 gefordert. Das Budgetdefizit soll unter allen Umständen eingedrängt werden. Die Naturalabgaben sollen endgültig abgeschafft und die landwirtschaftlichen Steuern nur noch in werbeständiger Weise erhoben werden. Die Reallohn der Arbeiterschaft sollen entsprechend der Steigerung der Produktion herausgesteckt erfahren.

Die am 5. Januar 1924 in Moskau zusammengetretene Außenhandelskonferenz begann mit einem Bericht des Kommissars für Außenhandel Krassin über die internationale politische Lage des Sowjetbundes und den Außenhandel. Es folgten Berichte desstellvertretenden Außenhandelskommissars Tschernin über Organisationstragungen des Außenhandels, verschiedene Referate über Lizenzpolitik, Praxis der gemischtwirtschaftlichen Gesellschaften, Handelskonkurrenzpolitik, Finanzierung des Außenhandels, Zollpolitik, Getreideausfuhr usw. Im ganzen genommen wurde das Programm, das in dem Beschuß des Zentralomitees der Kommunistischen Partei entworfen wurde, zur Ausführung angenommen.

### Tschitscherin über die russische Außenpolitik.

Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht eine Unterredung mit Tschitscherin über die russische Außenpolitik. Tschitscherin befürchtet den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen England und Afghanistan und stellt eine solche Politik in England als russenfeindlich dar. „Mit den Nandschaaten würde Russland den Frieden. Polen sollte nach russischer Auffassung nicht eine Barriere, sondern eine Brücke für den Handel zwischen Ost- und Mitteleuropa bilden und die Beziehungen zu Polen müßten in Zukunft davon abhängen, daß Polen erkenne, daß Ost- und Mitteleuropa nicht dauernd getrennt werden dürfen.“

### Russisch-rumänische Konferenz.

Nach einer Prager Meldung soll eine russisch-rumänische Konferenz in Salzburg am 15. d. Ms. beginnen. Vertreter Russlands wird Tschitscherin, Delegierter Rumäniens wird Minister Diamandi sein. Es handelt sich um definitive Erledigung der Becharabienfrage und um die Rückgabe des während des Weltkrieges aus Rumänien nach Russland übergeführten Goldes.

### Noch eine Bombe in Tokio.

Tokio, 6. Januar. (Pat.) Vor dem gegenwärtig unbewohnten Königspalast stand eine Kundgebung statt, während ein Koreaner eine Bombe warf, die jedoch nicht explodierte. Bei dem Attentäter wurden drei weitere Bomben gefunden.

### Freistaat Danzig.

#### Eröffnung des neuen Volkstages.

Am 10. Januar findet die erste Sitzung des neuen Volkstages statt, die als Alterspräsident der polnischen Abgeordnete Dr. Panek zu eröffnen hat.

### Der neue Danziger Senat.

In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung der Danziger Parteien, in der Vereine sämtlicher Bürgerlichen Gruppen, mit Ausnahme der Deutschen Partei für Fortschritt und Wirtschaft, sowie der Deutschsozialen Teilnehmern, gelangte man hinsichtlich der Zusammensetzung der neuen Regierung zu einer Einigung. Danach wird der neue Senat aus 7 Deutschnationalen, 3 Zentrumsmännern und 3 Deutschliberalen bestehen. Der neue Senat wird eine Majorität der Minderheit sein, da er im Volkstag nur über 58 von 120 Stimmen verfügt. Das „Güntlein an der Woge“ wird die Partei für Fortschritt und Wirtschaft bilden. In der Opposition werden sich die Deutschsozialen, die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Polen befinden.

### Um den Seeverkehr nach Deutschland.

Der Danziger Senat teilt mit, daß mit dem 5. Januar der Seeverkehr zwischen Danzig und Swinemünde eingestellt werden ist, da sich der Schiffsverkehr auf dieser Linie als nicht rentabel erweist. Der Danziger Senat ist jedoch unverzüglich bei der Regierung in Berlin dahin vorstellig geworden, daß die Verbindung eine Umgehung des polnischen Korridors gestattet, so schnell wie möglich wiederhergestellt wird.

### Deutsches Reich.

#### Noch 2000 Auhrdeutsche im Gefängnis.

Berlin, 6. Januar. (Pat.) Nach deutschen Berechnungen werden im Rhein- und Ruhrgebiet von den Bevölkerungsbehörden noch ungefähr 2000 Deutsche in Gefängnissen gehalten.

\*\* Koalition der sächsischen Sozialdemokratie mit den Bürgerlichen. Der Beitritt der Parlamentsfraktion der sächsischen Sozialdemokraten zur Koalition mit den Demokraten und der deutschen Volkspartei rief wie die Ostagentur meldet, unter den deutschen Sozialdemokraten überhaupt und unter den sächsischen im besonderen Kontrasten hervor.

\*\* Geheimnisvolle Goldsendung nach Amerika. Die „Vossische Zeitung“ berichtet, daß die Nachricht, nach der die Reichsbank einen beträchtlichen Teil ihres Goldvorrates in Amerika deponiert haben soll irrig sei. Die 2 Millionen Goldmark, die zu Beginn des Dezembers nach Amerika geschickt wurden, stammten nicht aus dem Goldvorrat der Reichsbank.

\*\* Verbot der „Roten Fahne“. General von Seeckt hat die Kolportage des Kommunistenblattes „Rote Fahne“ für ganz Deutschland verboten.

### Letzte Meldungen.

#### Deutsch-tür

Heute entschließt sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann und herzensguter Vati der  
**Baukbeamte Rudolf Gerlach**  
 im 39. Lebensjahr.

Posen, den 5. Januar 1924.  
 (Schuhmacherstraße 11 II.)

**Martha Gerlach, geb. Fehner.**

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 9. Januar d. J. 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten Kreuzkirchhofes am Rittertor aus statt.

## Rohe Felle

Füchse, Marder, Jitis  
 Fischotter, Katzen, Hasen  
 Kanin, Robhaare u. Wolle  
 sowie alle anderen Sorten Felle  
 kauft zu den höchsten Tagespreisen

**A. RACHWALSKI, Fellgroßhandlung**

Poznań, Grochowska 5 (früher Südstrasse),  
 (Eingang im 2. Hofe).  
 Telefon 5537.

Telephone 5537.

Erstklassiges Wein- u. Spirituosen-Versandhaus  
**NYKA & POSŁUSZNY**

Telephon 1194 Poznań Wrocławska 33 34  
 Vereidigte Meßweinlieferanten  
 (vinum consecrable) (1026)  
 fachmännische, gewissenhafte und  
 zufriedenstellende Bedienung.

## Schmutz-Wolle

Kaufe oder tausche  
 und zahlreiche höchste Tagespreise.  
 Größte Auswahl von  
 Strumpf-, Sweater- u. Steppdeckenwolle.  
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**„TEKSTYL“, Poznań, Kantaka 6**  
 Ecke sw. Marcin.

Achten Sie genau auf die Firma.

Stause laufend für  
**Wielkopolska Papiernia Tow. Ake.**  
 jeden Posten (1034)

**Altpapier**  
 Abschüttete, Kontobücher, Kopierbücher, Zeitungen,  
 Vorabfälle usw. zu günstigen Tagespreisen.  
**Józef Kasprzak, Poznań,**  
 Hartownia Papieru,  
 ul. Rzeczypospolitej 3. Telefon 56-07.

Aus-schneiden!

Aus-schneiden!

## Postbestellung.

An das Postamt

Unterzeichnete bestellt hiermit  
 i. Posener Tageblatt (Posener Warte)  
 für den Monat Januar 1924

Name .....

Wohnort .....

Postauflage .....

Straße .....

## Das Posener Gesangbuch

ist in drei verschiedenen Ausgaben gebunden, mit und ohne Goldschnitt, auch in Leder gebund. zu haben u. durch Buchbindungen sowie vom Verlage  
 Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań, Zwierzyniecka 6 zu beziehen.

## Zarierungen

von Anzüdergrundstücken führt nach Vorrichtung aus Ullmann, ger. vereid. Kreis- tuga or in Bagrowiec.

## Heirat.

Förster, 25 J. alt, groß schlank, dunkelblond. Sohn eines vierbürtlers, in gut. Stellung, jedoch Bekanntschaft e. hübsch. i. Dame bis 24 Jahre. zwecks Heirat sennan zu lernen. Empfehlung Ausheuer für zwei Zimmer und Küche erwünscht. Preis. off. mit Bild mit P. 4782 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Alle landw. Maschinen Pflüge, Eggen und sonstige Ackergeräte alle landwirtsch. Bedarfsartikel

### Huf-Eisen-Nägel-Stollen

Kartoffel-, Rüben-, Heu- und Dunggabeln  
 Schare, Streichbretter, Anlagen, Sohlen  
 Pflug- und Scharnschrauben zu allen Pflügen  
 alle sonstigen Ersatz- und Zubehörteile  
 Treibriemen in Leder und Kamelhaar  
 gute Schmier-Oele und Fette

liefert zu billigsten Tagespreisen ab Lager Poznań

### Häckselmesser

Landw. Maschinen u. Bedarfs-  
 Poznań artikel. Oele u. Fette  
 Sew. Mietzyński Nr. 6  
 Telephon 52-25

## Woldemar Günter,

Landw. Maschinen u. Bedarfs-  
 Poznań artikel. Oele u. Fette  
 Sew. Mietzyński Nr. 6  
 Telephon 52-25

Wir bieten an zur sofortigen Lieferung von unserem Lager:

**Hufeisen**, Fabrikat Bismarckhütte in den Größen 0, 1, 2, 3 u. 4

**H-Stollen** **Keil-Stollen**

**Hufnägel**, deutsches Fabrikat

**Drahtnägel**, 4 kantig in den Größen von 1" bis 10"

**Plugschare** **Streichbleche** **Anlagen**

**Sohlen** für Sack- u. Ventzki-Pflüge

**Kultivatoren-Zinken u. -Scharre**

Ia helles **Maschinenöl**  
**Motoröl**

**Heißdampfzylinderöl**

**Autoöl**

konsistentes **Fett** (Staufferfett)

**Wagenfett**

Dichtungen und Parkungen

Kamel- und Kamelhaartreibriemen

**Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft**

Tow z ogr. por.  
 Poznań, ulica Wjazdowa 3.

**Spielplan des Großen Theaters.**

Montag, den 7. 1. 7½ Uhr: „Die Hugenotten“. Große Oper von Meyerbeer  
 Dienstag, den 8. 1. 7½ Uhr: „Carmen“. Oper von Bizet. Gastspiel: W. Sovits.  
 Mittwoch, den 9. 1. 7½ Uhr: „Fa Diavolo“. Oper von Weber.  
 Donnerstag, den 10. 1. 7½ Uhr: „Der Zigeunerbaron“. Romische Oper von Strauß. Premiere.  
 Freitag, den 11. 1. 7½ Uhr: „Aida“. Oper von Verdi. Gastspiel: W. Sovits.  
 Sonnabend, den 12. 1. 7½ Uhr: „Der Zigeunerbaron“. Komische Oper von Strauß.  
 Sonntag, den 13. 1. 3 Uhr: „Hänsel und Gretel“. Märchenoper von Humperdinck. Einzigste  
 Aufführung.  
 Sonntag, den 13. 1. 7½ Uhr: „Troubadour“. Oper von Verdi.

## „Der Henker“ (El Verdugo)

Grauenerregendes Geschichtsdrama in 6 mächtigen Akten. Freie Verfilmung nach den Motiven von Balzac.

Das Jahr 1810. — Napoleon in Spanien. Aufstand der Spanier. — Ermordung der Besatzung. — Die Strafexpedition.

Teatr Pałacowy, plac Wolności 6.

## Sonderrabatt

von 5%

der sofort in Abzug gebracht wird.  
 Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges

Lager in

## Wollwaren

## und Baumwollwaren

alter Art zu zeitgemäß billigen Preisen.

## Landwirtsch. Hauptgesellschaft

T. z. o. p.

Poznań, ul. Wjazdowa Nr. 3.

Textilwarenabteilung.

## Finanz-Vertretung

deutscher Grundbesitzer A.-G.  
 Berlin W 10, Genthiner Str. 38.

Vermögensverwaltungen — Finanztechnische Beratung in wirtschaftlichen Fragen — Kredite — Erledigung wirtschaftl. Angelegenheiten grösseren Umfangs innerhalb Deutschlands durch unsere Zweigorganisationen.

Bitte an unsere Leser in der Stadt.

Da beim Jahreswechsel mehrere Zeitungsausgeber ausgeschrieben sind und wie nicht genügend Boten hatten, um einem Teil der Leser die Zeitung am Ercheinungstage zu zustellen, bitten wir, wenn möglich, uns mehrere Boten, die sich einen kleinen Nebenerwerb verschaffen möchten, bald gültig zuzuweisen.

Die Geschäftsstelle  
 Zwierzyniecka 6.



**Urbin**  
 die gute Ware  
 erhält die Schuhe  
 viele Jahre.

Hersteller: Urbin-Werke, B. L. Danzig, am Troy,  
 Inhaber: M. Tita, Poznań, Grochowska 5.

## An unsere Leser!

Wegen der verpöneten eintrüben Börsenkurse, die nicht früher zu erhalten sind, kann unsere Zeitung frühestens

## 4 Uhr nachmittags

zur Ausgabe gelangen. Die Zeit in der Stadt, welche die Zeitung durch Boten erhalten, können die Zeitung erst gegen 6 Uhr nachmittags erwarten. In Rücksicht darauf, daß heute jeder Zeitungsteil die neuen Kurse noch am selben Tage zu erhalten wünscht, bitten wir, umgebunden, auf diese Wünshäule freundlich Rücksicht nehmen zu wollen.

Redaktion und Verlag des „Posener Tageblatts“.

## Das Gesetz über die Wertbeständigkeit der Steuern.

## Artikel 1.

Bis zur Einführung einer wertbeständigen polnischen Münzeinheit erfolgt die Berechnung der Veranlagungsgrundlage, wie auch die Veranlagung bzw. die Berechnung und Verrechnung der Steuern, Gebühren, Geldstrafen und aller anderen Geldleistungen öffentlich-rechtlichen Charakters an den Staat auf der Grundlage des Goldfrankens.

## Artikel 2.

Der Wert des Goldfrankens (Art. 1) wird auf Grund der Preise des reinen Goldes an der Londoner Börse und des Durchschnittskurses des englischen Pfundes in demselben Zeitraum in Gestalt von London lautenden Schätz an der Warschauer Börse festgestellt.

## Artikel 3.

Der Finanzminister veröffentlicht den Wert des Goldfrankens (Art. 2) in polnischer Mark im „Monitor Polak“ an Vermittlern und für Zeitabschnitte, die die Ausführungsverordnung feststellt.

## Artikel 4.

Die Umrechnung der in Art. 1 angeführten und gemäß den Vorschriften des Art. 1 und 2 vorliegenden Gesetzes berechnet die Steuern erfolgt in polnischer Mark nach dem für die Zeit der Errichtung festgesetzten Kurs des Goldfrankens.

## Artikel 5.

Die Umrechnung der in den geltenden Gesetzen und Verordnungen in polnischer Mark angegebenen Summen, die Staatsstiftungen betreffend (Art. 1 dieses Gesetzes), wird auf folgende Weise vorgenommen: a) Enthält das Gesetz oder die Verordnung Bestimmungen, in denen der für die Festsetzung der Grundlage der Veranlagung oder der Steuersätze maßgebende Tag, Monat oder Zeitabschnitt festgesetzt wird, so hat die Umrechnung auf Grund des Tages, den der Goldfrank an demselben Tage, in demselben Monat bzw. Zeitabschnitt hatte, zu erfolgen. b) Enthält das Gesetz oder die Verordnung keine der in Punkt a dieses Artikels genannten Bestimmungen, so wird als Grundlage für die Umrechnung der Durchschnittswert des Goldfrankens in den letzten drei Monaten, die der Berechnung des Gesetzes oder der Verordnung vorangehen, angenommen.

## Artikel 6.

Bei der Umrechnung von Beträgen in polnischer Mark, die den Wert eines Franken nicht erreichen, sind die in zehntel oder hundertstel Teilen angegebenen Bruchteile des Franken zu benutzen, wobei erforderliche Abrundungen vorgenommen werden dürfen.

## Artikel 7.

Die Bestimmung der Art und Weise der Anwendung des vorliegenden Gesetzes auf die einzelnen Steuerarten (Art. 1 dieses Gesetzes), sowie die Bekanntgabe der Ergebnisse der in Sinne der vorhergehenden Vorschriften (Art. 5 und 6 dieses Gesetzes) vorgenommenen Umrechnung wird der Verordnung des Finanzministers vorbehalten, die im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien, nötigenfalls auch durch Verordnung des Ministerrates bekannt gegeben werden.

## Artikel 8.

Das vorliegende Gesetz wird sowohl auf die am Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes rückständigen und laufenden Verordnungen des Staatschafes als auch auf die nach diesem Tage fällig gewordenen Steuern angewandt. Der Finanzminister wird im Wege der Ausführungsverordnung die Abfuhrung des Kassen- und Rechnungswesens an dieses Gesetz durchführen und im besonderen anordnen, daß valorisierte Vorschüsse auch vor dem Zahlungstermin der Steuern angenommen werden, und zwar noch dem am Tage der Zahlung maßgebenden Kurs des Goldfrankens.

## Artikel 9.

Die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes werden auf öffentlich-rechtliche Einnahmen von Selbstverwaltungsverbänden und -Institutionen sowie Einrichtungen öffentlich-rechtlichen Charakters angewandt. Die zugunsten von Selbstverwaltungsverbänden und -Institutionen sowie Einrichtungen öffentlich-rechtlichen Charakters erhobenen Steuerzuschläge zahlt der Staat diesen Verbänden nach dem am Termin der Errichtung dieser Zuschläge gültigen Kurs des Goldfrankens aus. Das vorliegende Gesetz ermächtigt die Regierung, die Eisenbahn-, Post- und Telegraphen- und andere Tarifabföhren auf Grund des Goldfrankens zu berechnen und zu erheben. Alle von staatlichen und Selbstverwaltungsinstitutionen erteilten Kredite werden auf Grund der Artikel 1 und 2 des vorliegenden Gesetzes valorisiert. Besondere Vorschriften hierüber erlässt der Ministerrat.

## Artikel 10.

Die Vorschriften der Steuergesetze, durch die bei den öffentlichen Steuern ein Erhöhungssatz oder Heraufsetzungsmultiplikator gegen dem Multiplikator der Großhandelspreise angewandt wird, verzieren mit dem Augenblick der Anwendung der Vorschriften dieses Gesetzes auf diese Abgaben ihre Gültigkeitskraft. Auch das Gesetz vom 24. Oktober 1923 betreffs der Erhöhung der Vorzugssteuern (Dz. Ust. Nr. 112, Bek. 891) verliert hinsichtlich der Steuern, bei denen die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes angewandt werden, seine Gültigkeitskraft. Mit dem Tage des Inkrafttretens des vorliegenden Gesetzes werden von diesen Abgaben Verzugsteuern in Höhe von 2 Prozent für den Monat berechnet.

## Artikel 11.

Die Ausführung des vorliegenden Gesetzes wird dem Finanzminister im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien übertragen.

## Artikel 12.

Das vorliegende Gesetz tritt am 1. Januar 1924 in Kraft und gilt für das ganze Gebiet der Republik Polen.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. Januar.

## Die Einkommensteuer

Ist bisher noch nicht valorisiert, da die Mietgrundsatz zur Veröffentlichung der entsprechenden Ausführungsverordnung im „Dziennik Ustaw“ fehlt, weil die Gültigkeitskraft der Novelle zum Einkommensteuergesetz vom 9. März 1923 in dem wesenthafter Artikel Ende des Steuerjahrs 1923 erloschen ist und der Senat die neue Einkommensteuer, die vom Sejm bereits angenommen wurde, noch nicht erledigt hat, was in den nächsten Tagen ge-

schehen wird. Erst dann wird im „Dziennik Ustaw“ die entsprechende Valorisationsverfügung erscheinen. Wie bekannt, wird die Einkommensteuer von Dienstbefolgunen nicht valorisiert werden.

## Kirchliche Gebetswoche.

Wie alljährlich findet in der ersten vollen Januarwoche, diesmal also in den Tagen vom 7. bis zum 12. dieses Monats die Kirchliche Gebetswoche statt, in der sich die gesamte evangelische Christenheit der Welt zu gemeinsamer Andacht zusammenstaltet. In Posen finden die Versammlungen von Montag bis Sonnabend nachmittags um 6 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt; und werden von Herrn Generalsuperintendenten D. Blau eingeleitet und geschlossen. Am Montag spricht D. Blau und Lic. Schneider über das Thema: „Dank und Befragung“; am Dienstag sprechen: Geheimer Konistorialrat Stachmierz und Pfarrer Brummal über: „Jugend und Familie“; am Mittwoch die Paloren Sarow und Stammel über „Innere Mission“; am Donnerstag Geheimer Konistorialrat Hoenig und Pfarrer Greulich über: „Christentum und die Volkerwelt“; am Freitag die Pfarrer Fischer und Stuhlmann über: „Heidnismus“ und am Sonnabend D. Blau und Superintendent Rhode über „Die Gemeinde Jesu Christi“.

## Worte zur Altershilfe.

Nichts kann uns rauben  
Liebe und Glauben  
Zu diesem Land,  
Es zu erhalten  
Und zu gestalten  
Sind wie gesandt.“

Wenn diese Worte Herzentschärfung sind, möge sich dessen bewußt bleiben, daß auch unsere Alten und Ältesten die Liebe und der Glauben zur Heimat hier gehalten hat, und daß es im Sinne obiger Worte eine unserer Pflichten ist, für die Altershilfe mit offener Hand einzutreten.

Graebe, Abgeordneter.  
Geldspenden nehmen alle deutsche Banken, Lebensmittel das Bureau der Altershilfe, Wady Leszczynskiego 2 (früher Kaiser-

## Die Valorisierung der Postgebühren.

Die Verfügung des Post- und Telegraphenministers vom 16. Dezember über die Valorisierung der Postgebühren ist wahrscheinlich wie die „Rzeczypospolita“ meldet, in der nächsten Ausgabe des „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht werden. Demnach kann der Beginn der Gültigkeit der Valorisierung der Postgebühren um den 8. Januar angekommen werden. Bis zum 15. Januar wird ausnahmsweise der Valorisationskurs vom 1. Januar in Höhe von 1220 000 M. gelten. Am Telegrafen- und Telefonverkehr nach dem Ausland wird eine tägliche Änderung der Gebühren nach dem Tagel-Kurs gelten.

## „Hänsel und Gretel“ und „La Bohème“.

Wegen Erkrankung des Dirigenten kann erst heute über die beiden Opernaufführungen vom 28. und 29. Dezember gepronostiziert werden. Humperdincks anmutige Märchenoper litt diesmal an einer ungelenken Leitung des Orchesters. Die Instrumente hielten nicht gleicherlei miteinander und der Rhythmus war nicht scharf genug. Von den Mitwirkenden befriedigte vor allem die Leistung von Fr. Fontana, die als Gretel durch Beweglichkeit und natürlich-schöne Stimme erfreulich war. Bei Fr. Leniewski als Hänsel mußte man sich zunächst an die Figur gewöhnen. Die Stimme hatte etwas tragender sein können, aber ihr Spiel gab den treuerherzig denkbaren Sungen anprechend wieder.

Die Aufführung von Puccinis „La Bohème“ war eine der besten, die ich jah. Herr Sternicz gab das Werk in dem raschen, fortreichenden Tempo und mit dem großzügigen Schwung, mit dem es gespielt werden muß. Frau Debicka war eine gemütliche und mit Selbstbeherrschung leidende Mimì, Rudolf wurde von Herrn Czarnecki mit großer, innerlicher Leidenschaft gegeben, doch waren die Gesellen einige Male etwas expressivisch-edig. Auch alle übrigen Figuren wurden trefflich ver-körperlt.

# Die Eisenbahnhafpreise nach der Valorisierung. Nach der jüngsten Goldfrankensberechnung beträgt der Betrag für einen Kilometer im Personenzug 3. Klasse 2 Centime, in der 2. Klasse 4 Cent, in der 1. Klasse 6 Cent. Für die Schnellzüge betragen die Kilometriepreise 3, 6 und 9 Centime.

# Valorisierung der — Zigarettenreise. Wie der Warschauer „Naar Prag“ mitteilt, sollen in allernächster Zeit folgende valorisierte Preise auf Zigaretten eingeführt werden: Die geringste Sortie 1,6 Groschen, die Luxussorte 6-35 Groschen, a 4 Groschen. — Umgerechnet in Polenmark: 1 Groschen =  $\frac{1}{100}$  Goldfrank = 12 220 M. Also die genannten drei Zigarettensorten 19 500, 42 700 und 48 800 M. das Stück.

X Doch etwas, was nichts kostet. Die Posener Straßenbahn hat zum Jahresbeginn neben den Überstreckungen durch die erheblichen Fahrpreiserhöhungen dem Publikum eine Freude bereitet, die dieses wenigstens nicht unmittelbar zu bezahlen braucht, nämlich gelbe, an den Mühen zu tragende Abzeichen für sämtliche Straßenbahnangestellte an Stelle der bisherigen weißen Adler, die zu tragen die Straßenbahner überhaupt kein Recht hatten, weil sie nicht Städt. sondern Privatbeamte, oder, wenn man schon will, städtische Beamte sind. Dem trägt auch das neue Abzeichen Rechnung. Denn es besteht aus einem kleinen Wappenschild mit dem Stadtwappen, das von zwei Flügeln und elektrischen Strahlen gehalten wird.

# Über das Einfahren von Eis. Es gibt das Starostwo Grodzkie bekannt: Im heissten Polizeidirekt ist das Einfahren von Eis nur von folgenden Gewässern gestattet: in der Wartke hinter der Abflussstelle des Gerberfei in Berodzsch und Pietrowo; in der Chabina und den überschwemmten Wiesen unweit der früheren Nennbahn. Aus anderen Distrikten kann man nur auf Grund ausdrücklicher Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde, aus der zu ersehen ist, daß die in Frage kommenden Gewässer gefund sind, Eis entnehmen. Die Polizeibeamten sind beauftragt, auf das Einhalten obiger Vorschriften streng zu achten. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß man ein unschädliches Werk des Eises auch des aufgetauten Wassers nicht absolut feststellen kann. Es empfiehlt sich nicht, das Eis sowie das aufgetaut Wasser zur Zubereitung von Speisen zu gebrauchen, sondern nur zur Zubereitung der Speisen und Getränke, und zwar so, daß das Eis nicht in unmittelbare Berührung mit den Speisen kommt. Wer gegen obige Rechtsbestimmungen handelt, wird nach § 2 der Polizeiverfügung vom 18. Juli 1910 bestraft. Das Kommunalkat hat nur allgemeinen Charakter einer polizeilich-rechtlichen Verfüzung, doch ist jedermann verpflichtet, sich in allen Fällen von der Inspektion der Wasserbaudirektion (laut Verfügung des Art. 21 Ust. 4 und Art. 32 Ust. 1 und des Wasserrechts vom 19. 9. 22 Dz. II. N. B. Nr. 102 r. 1922) die Erlaubnis zu besorgen und eine entsprechende Zahlung zu leisten.

# Posener Bachverein. Die Thorproben, die heut abend begonnen sollten, müssen bis zum Eintritt milderer Wetters verschoben werden. Der Zeitpunkt der ersten Thorprobe wird bekannt gegeben werden.

# Beschlagnahme Sachen. Beschlagnahme wurde ein schwarzer

Tuchzellen mit grauem Überzug; der Pelz ist aufeinandergetrennt worden. Endlich eine große Wiese feinstes Damen-Weit- und Tischwäsche gez. mit den Buchstaben J. K., W. R. R. R. S. Z., R. R. oder R. B., S. B., R. L., H. R., U. W., U. S. und R. R., 7 Paar schwärze Herrenschuhhäute, 9 silberne Vessel, 7 m grüner Stoff mit blauen Karos, 1 Stück blauer Stoß mit weißen Punkten, 1 Stück roter Anteilstoff, 1 Stück blauer Bartsch. Sämtliche Sachen können im Zimmer 37 der Kriminalpolizei beschafft werden.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: Sonntag abend gegen 7½ Uhr aus einem Korridor im ul. Jasna 9 (fr. Buddestraße) ein Damenpelz, außen Seal mit grauem Futter, großem Bibelstragen und Übermantel im Werte von 500 Millionen Mark; einem Mann aus der ul. Mostowa (fr. Posadowastraße) aus der Tasche 75 Millionen Mark; aus einer Kleiderkammer im ul. Jasna 6 (fr. Teichstraße) ein Kupfergeschirr mit weißem Beschlag und ein Arbeitsgeschirr im Werte von 300 Millionen; aus dem Hause Fr. Wolejek 10 (fr. St. Adalbertstraße) Butterdosen, Leib- und Bettwäsche, gez. H. R.; von einem Kohlenlagerplatz an der ul. Tomorows (fr. Colomstraße) 700 Gr. Kohlen; aus einem ärztlichen Warzimmers im ul. Jasna 11 (fr. Buddestraße) ein Winterüberzieher im Werte von 60 Millionen; aus einem Lager der ul. Szamotyńska 11 (fr. Kaiser Wilhelmstraße) 50 Kleidstücke; aus der ul. Niegolewskiego 22 (fr. Augustastrasse) ein Magazin Marie Bosch, B. A. 4, Nr. 1958 327; aus der ul. Smidzich 7 (fr. Oberdruckstraße) ein Damenpelz und ein Damennmantel; aus der ul. Granicza 3 (fr. Grenzstraße) 7 Meter Klosettrohr für 10 Millionen Mark.

X Polizeischiff festgenommen wurden am Sonntag 6 Piraten und 2 Betrunkenen.

\* Czest, Kr. Konitz, den 7. Januar. Dem Sägewerksbesitzer Bernhard Ausler hier in Anlehnung seiner Verdienste um die Errichtung einer neuen Seelsorgekirche in Czestochowa, Kr. Starogard, durch den Papst der Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ verliehen worden. Aus diesem Anlaß hat A. für die Ordarmanen von Czest 2.0 Millionen gestiftet.

\* Nowy Dwór, den 7. Januar. Die schmalspurige Eisenbahn Nieszawa — Sompolno — Boniewo mußte infolge der Schneemassen den Verkehr einstellen. Da infolgedessen die Nübenzufuhr für die Zuckerfabrik Dobre nicht erfolgen kann, wurde letztere vorübergehend geschlossen.

\* Rawitsch, den 7. Januar. Bei der Rawitsch-Kobylinska Eisenbahn sind die durch die Schneewehen vorübrachten Betriebsstörungen fest behoben. Der Verkehr ist auf allen Strecken wieder im Gange. — Von 20. Dezember b. Ps. gilt hier nachstehender Krankenhaustarif, wobei der Tag der Annahme wie auch der Tag der Befreiung als ganze Tage gerechnet werden: in Klasse I 4 Złoty, in Klasse II 3 Złoty, in Klasse III 2 Złoty.

## Aus Kongresspolen und Galizien.

\* Lublin, 2. Januar. In den Staatswäldern von Dombrówka bei Lublin wurden zehn abgegängte Menschenknochen, ein haarloser Menschenkopf sowie Reste einer Männerkleidung gefunden. Der Waldboden war ringsum von Wildschweinen aufgewühlt. Es wird vermutet, daß ein Bewohner der Gemeinde Ratlow, der im Oktober eine Reise nach Lublin unternommen hatte, und nicht wieder heimgekehrt ist, den Tieren zum Opfer gefallen ist.

\* Warschau, 20. Dezember. Selbstmord verübt aus unbekannter Ursache der Schauspieler Josef Zaraczy vom hiesigen Redoutentheater, indem er sich aus seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße stürzte.

## Briefkasten der Christleitung.

(Postkästen werden unteren Seiten gegen Einladung der Bevölkerung unentgeltlich über seine Gewässer eröffnet. Briefe aus Ausland werden am 1. Januar 1924 ab 10 Uhr nachmittags ein Briefumschlag mit reizanteile belegt.)

H. A. in P. Ein Gesetz, das Ihnen das Recht der Umrechnung der Friedensmiete in Goldmarkwert gestattet, gibt es bisher nicht. Sie sind daher gegenwärtig immer noch auf Vereinbarung mit Ihren Mieter angewiesen.

L. C. in B. Ganz ausgeschlossen, denn das von Ihnen erwähnte Holz befindet sich doch nicht, wie es ausdrücklich als Vorauflösung heißt, „im Walde“.

A. W. 12, 4 Prozent von 80 Mark der Friedensmiete sind 120 Mark oder nach heutigem Wert rd. 2 575 000 Mark.

## Neues vom Tage.

## Erdbeben in Steiermark.

Graz, 5. Januar. (Pat.) Die „Tagespost“ meldet aus Hollanda, daß in Hollanda und in anderen Ortschaften des Tales Liebing in Steiermark gestern um 8.40 Uhr nachmittags ein Erdbeben wahrgenommen wurde. Es dauerte einige Sekunden und war von unterirdischem Donner begleitet.

## Deutsche Überschwemmung in Paris.

Paris, 6. Januar. (Pat.) Der Wasserstand der Seine hat 7½ Meter erreicht. Angesichts des Rückgangs der Temperatur ist jedoch in nächster Zeit ein Rückgang des Wasserstandes zu erwarten. Trotzdem ist die Lage überaus gefährlich, besonders in den Vorstädten, wo weiterhin die Behauungen geräumt werden.

## Kälte und Erdbeben in Italien.

Rom, 6. Januar. (Pat.) In Venedig sind die Kanäle zugefroren, in Bologna fiel reichlicher Schnee. In Mailand hat eine Lawine das Eisenbahnleis zerstört.

## Handel und Wirtschaft.

### Von den Aktiengesellschaften.

"Alwawit" S. A. in Posen. Der Termin für die Umstellung der Aktie läuft am 15. Januar 1924 ab.

Bank zw. zw. Spółek Zarob. zw. im T. A. in Posen. Die Generalversammlung findet am 24. Januar 1924 vorm. 11 Uhr im Sitzungsraume der Bank in Posen, Plac Wolności 15, statt. Eine Kapitalerhöhung soll vorgeschlagen werden. (M. B. 1.)

Wadysław Radomski T. A. in Posen. Die Generalversammlung findet am 14. Januar 1924 nachm. 5 Uhr in den Geschäftsräumen der A. G. statt. (M. B. 29.).

Bank Zielżowsky S. A. in Warschau. Die Generalversammlung findet am 22. Januar 1924, nachm. 6 Uhr in den Geschäftsräumen der Bank in Warschau, ul. Mazowiecka 9, statt. Eine Kapitalerhöhung ist geplant. (M. B. 29.).

Browar Kunter im T. A. in Graubenz. Die Generalversammlung findet am 25. Januar 1924 in den Verwaltungsräumen der Brauerei in Grądzienz vorr. 11 Uhr statt. (M. B. 24.).

Druckerei Mlecz entsteht T. A. in Posen. Die Generalversammlung findet am 22. Januar 1924, vorm. 11 Uhr in der Reklame der Kaufleute Posen, ul. Mazowiecka 11, statt. (M. B. 2.).

Bücherfabrik M. Hall v. T. A. Die Generalversammlung findet am 26. Januar 1924, mittags 12 Uhr in den Geschäftsräumen des Swiata Błodowogro Ekonomiczna Państwego in Warschau, ul. Mazowiecka 13, m. 7 statt. Eine Kapitalerhöhung soll vorgenommen werden, dagegen sollen verschiedene Staatsanleihen auf das neue Kapital gegeben werden. (M. B. 2.).

### Von den Märkten.

Altmetall. Berlin, 5. 1. 24. (Notierung in Pfund Sterling je engl. Tonne.) Altpfizer 56—58, Altrohrguss 49/51, Messingspäne 38—35, Gußmesser 39—40, Messingabfälle 52—54, Altpfizer 21—22, neue Gußabfälle 25—26, Altmischblei 22—28, Aluminium-Blechabfälle 105—110, Lötzinn 85—90.

Alteisen. Berlin, 5. 1. 24. (Notierung in Goldmark je Tonne.) Eisenstrott 52, Schmelzeisen 20, Späne 40.

Metallhüttenabfälle. Berlin 5. 1. 24. (Notierung in Goldmark je 100 Kilogramm. Wertlieferung.) Aluminiumdrähte, Drähte, Stangen 200, Aluminiumrohr 400, Kupferdrähte 180, Kupferdrähte und Stangen 170, Kupferrohre o. R. 194, Kupferschläuche 264, Messingdrähte, Bänder, Drähte, 168.80, Messingstangen 117.00, Messingrohre o. R. 176.40, Messingkronenrohr 100, Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen 187, Neufußbleche, Drähte, Stangen 275.

Metalle. London, 4. 1. 24. (Schlüsselnotierungen.) Kupfer per Kasse 61 1/4 (61 1/4), do. 8 Monate 61 1/4 (62 1/4), do. Elektroblech 67 1/4—68 (67 1/4—68), do. Bestselected 63 1/2—68 1/4 (65 1/4—66 1/4), do. Strongbacks 95 (—), Zinn per Kasse 236 (238%), do. 8 Monate 237 1/4 (239 1/4), Blei per Kasse 80 1/2 (80%), do. entfernte Sichten 29 1/2 (29%), Zink nahe Sichten 88 1/2 (88 1/2), do. entfernte Sichten 83 1/2 (83 1/2), Aluminium für Inland 115 (115), do. für Ausland 120 (120), Antimon Regulus 44 1/2—45 (44 1/2—45), Weißblech loft 23/6 (23/6), Quecksilber 9% (9%—9%), Nidel für Inland 185 (185), do. für Ausfuhr 185 (185), Wolfram-Erz 12/3 (12%), Platin 580 (580), Silber 88 1/2 (84 1/2), do. auf Lieferung 88 1/2 (88 1/2), Gold 96/2 (96/10).

Erdmetalle. Warschau, 4. 1. 24. (In freiem Verkehr, für 1 Gr. fein in 1000 Mfp.) Goldbrügel 4700, Silberbrügel 2600: Silber 1180, Gold 4900, Silber 158, Platin 27000. — Neuhardt, 8. 1. 24. Diskont 5%. Ausl. Silber 84%. — London, 8. 1. 24. Diskont 8%. Silber bar 84%. Silber drei Monate 83%. Gold 98.10.

Produktien. Chicago, 8. 1. 24. (Cts pro 1 bsh.) Weizen (Mai) 107.50, (Juni) 108.12, Mais (Mai) 74.87, (Juli) 75.50, Hafer (Januar) 45.37, (Mai) 48.85, Roggen (Januar) 73.75, (Mai) 74.12. — Hamburg, 8. 1. 24. (In Goldmark.) Weizen 140 bis 166, Mais 144—150, Hafer 182—140, Wintergerste 168—170, Sommergerste 170—174, Mais 168—170.

### Börse.

Posener Börse vom 4. Januar. (Markt der nicht notierten Werte.) Kruszwica 1300, Kaučuk 250, Polom 1000 Gulden 950, Gummi Ruscher 150, Melas Mi 4100, Granat 25.

Wiemerschen sofort lieferbar:

Zweiselliger Kalender für 1924 auf Stationerpapier, mu. Raum für Notizen. Preis 180 000 Mfp. (Der Zeitung wird ein Kalend. r nicht beigelegt.)

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für 1924. Preis 800 000 Mark. Evangel. Volkskalender (Diakonissen-Kalender) für 1924.

Preis 150 000.—. Deutscher Heimatbote, Kalender für 1924 112 S. mit Abbild. 750 000 M. Wir bieten antiquarisch: Über Land u. Meer.

Evangel. Familien-Zeitschrift mit vielen Romanen. Erzählungen u. Illustrationen. Diverse Jahrgänge. Cartouche, Französisches Wörterbuch, geb.

Brunn, Schwimmbad Rossmann, geb. Äußer, Das Buch der Männer, geb.

Prof. Ad. Strauß, Das osmanische Reich, engl. geb.

Prof. Ad. Strauß, Groß-Bulgarien, engl. geb. Zu kaufen gesucht: Complete Kataloge von Delhaag und Klasing's Monatsheften, jerner: 1920 v. 1. bis 1916 Heft 2 1916 Heft 5. Brehm's Tierleben. Andree's

Großer Handkatalog. Menet's großes Antiquarient-Lexikon, mög. mehrere Auflage. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A. Bertrand Buchhandlung Poznan, Zwierzyniecka 6.

**DYWAN'** Poznański Sklad Dywanów Tel. 87-49.

ul. Wroclawska 20. Spezial-Teppichen, Läufern, Bezügen usw. haus in Teppichen, Läufern, Bezügen usw. Grosse Auswahl! Mäßige Preise!

Fensterglas in allen Sorten, Glaserkitt, Glaserdiamanten, Bilderrahmen liefer. C. Zippert, Gniezno.

**Gabelheuwender** in größeren Posten sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Ang. unt. Nr. 4799 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Die P. A. A. B. zahlt am 4. 1. 24 für Goldmünzen ein Nam. Silbermünzen: Rubel 3 437 800 (2 234 200), Mark 1 521 900 631 50, Krone 1 373 800 (529 800), lateinische Münzenheit 1 283 400 5 9800, Dollar 6 884 000 (3 053 200), Pfund Sterling 82 523 000 sh. 663 600, österreichisches Pfund 29 415 000 schwedische Krone 1 793 000 761 400, holländischer Gulden 2 686 700 (1 190 200) öster. Dukaten 15 252 000 1 g. Reingold 4 441 70 (128 900).

Die polnische Mark am 4. Januar. Danzig: 0.828 Parität: 1 207 000, Auszahlung Warschau 0.788 (Parität: 1 270 000). Wien: 95—10% (Parität: 10%). Prag: Auszahlung Warschau 4 725 (Parität: 212 000). Budapest: 20—31 (Parität: 400), Befreiung: 0.036 (Parität: 27 800). Tschernowitz: 0.0030 (33 323). Krakau: Auszahlung Warschau 0.035 (Parität: 8 666). London: Auszahlung Warschau 0.00 285 (Parität: 35 000). New York: Aus. Warschau 0.00 0.6 (Parität: 6 250 000). Zürich: Auszahlung Warschau 0.00 0.6 (Parität: 2 000 000).

Verliner Börse vom 5. Januar. (An Millionen Ml. Tsd. und Gulden in 1000 Mfp.) Amsterdam 1 627 925, Brüssel 188 528 Christiania 614 450, Copenhagen 754 10, Stockholm 1 137 150 Berlin 105 735, Italien 188 528, London 18 234 250 New York 4 189 500, Paris 213 465, Schweiz 731 118, Spanien 550 821, Wien 1 950 0, Wien abgez. 61 815, Prag 127 633, Budapest 220 946, Bulgarien 309 2, Jugoslawien 48 875.

Osöderbörsen in Berlin vom 5. Januar. Freiverkehr. (An Millionen. polnisch in 1000 Mfp.) Auszahlung Befreiung 2 059 0, 22 211 B.; Riga 16 475 B., 16 725 B., Rival 10 420 B., 10 500 B., Nationen 449 B., 4 1 B. — Noten: tschechische 458 B., 482 B., lettische 15 406 B., 16 195 B., litauische 303,5 B., 430,5 B., Jugoslawien auf 1000 Gulden 50 B., auf Litauische 20 B., ohne Abzug voll.

Zürcher Börse vom 5. Januar (Amtlich) Warschau —, Berlin 1 25, Wien 0.0 875, Prag 16 730, Amsterdam 217 40, Riga 5 725, London 24 65, Paris 28 25, Mailand 24 65, Brüssel 25 30, Aachen 100 50, Stockholm 151 25, Christiania 82 50, Madrid 73, Buenos Aires 181 50, Belgrad 0 031, Belgrad 6 45, Sofia 4 10.

Wiener Börse vom 5. Januar. (Polnisch. Werte in 1000 Mfp.) Bratislava 175—181, Teplice 85—96, Montan 238, Gleiwitz 415, Apollo 378, Karpaty 489 1, Janow 40 1, Galicia 25 000, Schlesien 830, Browary Umonie 299, Kazimierz 121,6, Bank Krakow 22,5.

Warschauer Börse vom 5. Januar.

Dollar 72 9000—7 800 000, Engl. Pfund 31 820 000, Schweizer Franken 1 270 000, Franz. Franken 334 000.

Wien 5. Januar.

Devisen:

Polen	218 000	Prag	210 000
Berlin und Danzig	—	Schweiz	1 742 000
London	81 400 000	Wien	102,00—99,00
Nürnberg	7 800,00	Italien	81 400 000
Holland	—	Gloribons Serie IIa	1 075 000
Goldmark	1 410 000		—1 200 000
Paris	855 (100)		

Amliche Notierungen der Posener Getreidebörsen

vom 7. Januar 1924.

(Ohne Gewicht.)

Die Großhandelsstelle versteht sich für 100 kg. bei sofortiger Waggon. Lieferung loto Verladestation.)

Weizen	25 000 000—26 000 000	Roggen	14 000 000
Roggen	15 500 000—16 500 000	Roggenflocke	12 000 000
Weizenmehl	45 000 000—48 000 000	Glochinen	13 000 000—20 000 000
Roggenmehl	27 000 000—29 000 000	Serradella	13 000 000—6 000 000
Gerste	14 500 000	Wien	15 000 000—18 000 000
Braunergerste	15 500 000—16 500 000	Kleberien	25 000 000—30 000 000
Hafer	13 500 000—16 500 000	Wien	40 000 000—50 000 000

Marktlage unverändert. — Tendenz: fest.

### Nurje der Posener Börse.

(Notierungen in 1000 %.)

Banknoten:	7. Januar	5. Januar
Banknoten: Botschi, Botschi I. — VIII. Em. 675—700	600	
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XI. Em. 800—825	750—800	
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XII. Em. 170—180—1750	1500—1450—1600	
Banknoten: Botschi, Botschi I. — IX. Em. 930—700—850	930—700—850	
Banknoten: Botschi, Botschi I. — V. Em. 800—250—300	20	
Banknoten: Botschi, Botschi I. — VI. Em. . . . .	100	
Banknoten: Botschi, Botschi I. — VII. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — VIII. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — IX. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — X. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XI. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XII. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XIII. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XIV. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XV. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XVI. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XVII. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XVIII. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XVIX. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XX. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XXI. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XXII. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XXIII. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XXIV. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XXV. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XXVI. Em. . . . .		
Banknoten: Botschi, Botschi I. — XXVII. Em. . . . .		